

Medienspiegel

21.06.2024

Avenue ID: 1411
Artikel: 18
Folgeseiten: 38

Print

	19.06.2024	Bärnerbär / Wohnbär Ich möchte hier bleiben bis zum seligen Ende	01
	19.06.2024	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen	05
	19.06.2024	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Repression oder Jugendarbeit - was hilft gegen Übermut?	08
	19.06.2024	Bieler Tagblatt Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen	09
	19.06.2024	Der Bund Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen	12
	19.06.2024	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Löschung Café-Restaurant Linde Moosseedorf Ursula Brunello, Moosseedorf	15
	19.06.2024	Zofinger Tagblatt Homusser kämpfen gegen starke Winde	16
	18.06.2024	D'Region Emmental HORNUSSEN: Resultate der regionalen Teams	17
	18.06.2024	Landtechnik Schweiz Emissionsarm und tierfreundlich zugleich	18
	17.06.2024	Technique Agricole Des élevages moins émetteurs d'ammoniac	22
	14.06.2024	Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt Wenn König Fussball lockt, ist Disziplin gefragt	26
	13.06.2024	Pot-au-feu / Gastromanagement Allez YB	29
	10.06.2024	Migros-Magazine Gesamt «Nous faisons plus de trois fois le tour de la Terre au cours de notre vie»	39
	07.06.2024	Willisauer Bote Vor der Sommerpause gefordert	41

Print



05.06.2024

Bantiger Post

Waseli gewinnt den Wäseli-Cup

43

News Websites



19.06.2024

baernerbaer.ch / Bärner Bär Online

«Ich möchte hier bleiben bis zum seligen Ende»

44



19.06.2024

bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online

Wo Jugendliche nachts nicht alleine rausdürfen

47



19.06.2024

derbund.ch / Der Bund Online

Wo Jugendliche nachts nicht alleine rausdürfen

52



Foto: Fabian Hofmann

Wasser ist das Elixier der 70-jährigen Jutta Mani. Deshalb war für sie immer klar, dass sie dereinst am Wasser leben möchte. 2015 setzte sie den Wunsch in die Tat um und wohnt seither auf dem Campingplatz Seerose am Moossee in Moosseedorf.



Bärnerbär

Bärnerbär / Wohnbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 103'410
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 1
Fläche: 254'250 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92358311
Ausschnitt Seite: 2/4

Print

Warum denn gerade ein Campingplatz?

Als der Ruhestand näher rückte, hiess es «Jetzt oder nie» für meinen Lebens Traum «Wohnen am Wasser». Deshalb suchte ich mir eine Wohnung am Moossee, um abzuwarten, was die verschiedenen Wartelisten auf den Campingplätzen zum Wohnen im Seeland bringen würden. Bereits als Kind beeindruckte mich, dass Leute, die am Wasser wohnen, anders sind. Einerseits die Freiheiten, die man sich gegenseitig zugesteht, andererseits das Interesse füreinander: Man fühlt sich gut aufgehoben. Leben auf dem Camping erlaubt mir viele Freiheiten, die ich als Mieterin in einem Mehrfamilienhaus nicht hätte. Allerdings ist das Auto ein unentbehrliches Transportmittel, denn der öV kommt nicht bis an den Moossee.

Warum fiel Ihre Wahl auf Moosseedorf?

Zufällig! Während ich in der provisorischen Mietwohnung oben am Moossee auf die passende Gelegenheit wartete, mich an einem See niederzulassen, verbrachte ich damals schon fast jede freie Minute am Moossee und machte mich vertraut mit den Camping-Bewohnenden. Weil die vorherige Besitzerin meiner Parzelle unerwartet verstarb, musste ich mich rasch entscheiden und übernahm die Parzelle in Pacht, das war 2015.

Welche Anforderungen hatten Sie an Ihr Wunschhaus?

Klein, möglichst wenig Türen, nur ein Raum, schon wegen der Beheizung. Ich heize mit Holzpellets in Kombination mit einer Wärmepumpe. Möglichst grosse Fenster, am liebsten eine Fensterfront. Möglichst in den Farben gelb, gold, schwarz.

Beer Holzbau AG in Ostermundigen hat mir mein Haus nach modernsten Erkenntnissen gebaut, genau nach

meinen Vorstellungen eines nachhaltigen Alterssitzes. Nur mein Wunsch nach Solarzellen wurde damals nicht bewilligt.

Wie lange dauerten die Bauarbeiten?

Vom ersten Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe knapp fünf Monate. Es handelt sich um Elemente, die in Ostermundigen gebaut, auf den Campingplatz gebracht und hier zusammengestellt wurden. Das ganze Haus steht wegen des Moorbodens auf Säulen.

Entspricht diese Wohnform immer noch Ihren Vorstellungen?

Ja, auf jeden Fall. Und ich möchte diese Wohnform bis zum «seligen Ende» beibehalten. So klein mein Haus mit Garten ist, es gibt immer etwas zu tun, es ist aber überschaubar. Die ganze Parzelle misst 110 Quadratmeter, die Wohnfläche etwa 50. Beer Holzbau AG hat meinen Wunsch nach einem Singelhaus vollumfänglich erfüllt.

Mussten Sie sich von vielem trennen, bevor Sie hierher gezogen sind?

(Lacht) Von zig Paar Schuhen und ebenso vielen Kleidungsstücken! Mein Leitmotiv für das Projekt Alterssitz war: «Reduce to the max», so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Das ziehe ich seit 2015 konsequent durch.

Wirklich?

Ja, ausser Lesebrillen an jeder Ecke und zwei geheimen Ausnahmen... dies aus reiner Bequemlichkeit.

Gestaltete sich der Trennungsprozess schwierig?

Ja, teilweise schon. Aber nach etwa drei Monaten war der Trennungsschmerz überwunden, wobei auch hier wieder eine Ausnahme: Eine Bücherwand voller Bücher ist immer noch in Bearbeitung zur Entsorgung. Heute empfinde ich das Loslassen sogar als Erleichterung, buchstäblich als Entlastung – und so wenig Platz lehrt Ordnung.

Ich möchte hier bleiben bis zum seligen Ende.

Was schätzen Sie besonders?

Ich schätze meine Nachbarschaft sehr, sie sind da, spontan und unaufdringlich.

Auch die vielen Haustiere meiner Nachbarn mag ich sehr. Mein pflegeleichtes Haus, meinen geduldigen Garten und kaum ein Muss für irgend etwas.

Kochen Sie meist selber?

Ja, aber Einkäufe mache ich ungern. Mehrheitlich koche ich selber – ausgewogen, einfach, mit geringem Energieverbrauch. Bewusst kochen, essen und geniessen gehören für mich zu einem weiteren Lebensmotto. Fleisch und Fisch gibts nur einmal in der Woche.

Wie beschäftigen Sie sich im Alltag?

Noch bin ich oft unterwegs, mit meiner Tochter und Enkelin, meinen Freunden und auch gern allein, um endlich mein Land detailliert anzuschauen. Vor allem im Winter schreibe ich gern, aber nur für mich. Ich lese viel, begeistere mich für Sprachen und sticke Gobelins, das ganze Haus ist volltapeziert.

Sie leben am Wasser. Wie oft sind Sie im Wasser?

Nicht mehr so oft wie früher. Aber wenn ich nach Hause komme, freue ich mich immer, dass «mein» See in seiner ganzen Schönheit da ist. Peter Widmer

Bärnerbär

Bärnerbär / Wohnbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 103'410
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 1
Fläche: 254'250 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92358311
Ausschnitt Seite: 3/4

Print



Fotos: Fabian Hofmann

PERSÖNLICH

Jutta Mani, geboren 1954, wuchs in Zollikofen und Oberlindach auf. Die gelernte Kauffrau leitete mehrere Jahre in Italien als Selbstständigerwerbende ein Bau- und Restaurationsunternehmen. In den 1980er-Jahren kehrte sie in die Schweiz zurück und arbeitete u.a. im Bereich Medizinaltechnik und in der Bundesverwaltung. Bevor sie sich 2015 auf dem Campingplatz Seerose in Moosseedorf niederliess, lebte sie immer in «normalen» Wohnungen in Italien und in der Schweiz. Jutta Mani hat eine Tochter und eine Enkelin.

WOHNBAR

Bärnerbär

Bärnerbär / Wohnbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 103'410
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 1
Fläche: 254'250 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92358311
Ausschnitt Seite: 4/4

Print



50 m²

Wohnfläche
im Singlehaus.



2013 protestierten Jugendliche gegen das Ausgangsverbot in Kehrsatz. Foto: Caroline Marti

Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen

Ausgangssperren im Kanton Studen im Seeland ist nicht allein: Auch in anderen Berner Gemeinden dürfen Jugendliche nach 22 Uhr nicht mehr ohne Begleitung auf die Strasse.

Sarah Buser, Samuel Günter
und **Simone Lippuner**

Ausgangsverbote sind umstritten, sie schränken die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Geht es um Kinder oder Minderjährige, sieht die Lage jedoch anders aus: In Studen gilt ab 1. Juli die Ausgangssperre für unter 14-Jährige.

Und es ist nicht die einzige Gemeinde im Kanton, die zu restriktiven Massnahmen greift. Wie werden sie durchgesetzt?

In Interlaken geht die Gemeinde seit Jahren weiter als Studen. Im Polizeireglement heisst es dazu wörtlich: «Schulpflichtige Kinder dürfen sich nach 22 Uhr nicht ohne Begleitung der Inhabenden der elterlichen Gewalt oder der zuständigen Erziehenden auf öffentlichen Strassen und Plätzen aufhalten.» Schulpflichtige Jugendliche können bis zu 15 Jah-

re alt sein.

In den drei ineinander verwachsenen Gemeinden auf dem Bördeli – Interlaken, Matten und Unterseen – gelten unterschiedliche Regeln. In Matten liegt die Altersgrenze bei 14 Jahren. Und ein Passus hält fest: «Ausgenommen ist der Heimweg nach einem für Kinder zugelassenen Anlass wie Kino oder Sportveranstaltung.» Das Polizeireglement Un-



terseen enthält keine entsprechenden Vorschriften.

Polizei bringt Minderjährige nach Hause

Falls eine zu junge Person angehalten werde, kontaktiere die Kantonspolizei grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten, sagt Mediensprecherin Deborah Zaugg. «Wenn wir diese telefonisch nicht erreichen, bringen wir die Betroffenen nach Hause. Anschliessend erfolgt die Information an die Gemeinde.» Da die Kantonspolizei aber zu den kommunalen Strafbestimmungen keine Statistik führe, sei es nicht möglich, Angaben zur Häufigkeit entsprechender Vorfälle zu machen.

Das Interlaken Polizeireglement trat bereits am 1. Januar 2007 in Kraft und sorgte im Vorfeld für ähnlich grosse Aufmerksamkeit wie jetzt das Pendant in Studen. Die sogenannte Ausgangssperre sei aber heute weder in der Verwaltung noch in der Politik oder der Öffentlichkeit umstritten, sagt Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP). Die Durchsetzung liege bei der Gemeinde und der Kantonspolizei. Zuletzt wurde das Reglement 2017 überarbeitet. Für eine erneute Revision gerade hinsichtlich des Ausgehverbots für Jugendliche ab 22 Uhr besteht laut Gemeinderat Michel kein Bedarf.

Kontrollen vor Ort und Bussen

«Der Kapo steht es frei, ihre Kontrollen in der ganzen Gemeinde durchzuführen. Schwerpunkte setzt sie in Absprache mit der Gemeinde», erklärt Gemeinderat Michel. Das Polizeiinspektorat führe je nach Bedarf und Situation Kontrollen vor Ort durch und könne Bussen aussprechen.

«Bisher kam es aber nur zu Verwarnungen.» Da es zurzeit rund um die Schulhäuser ruhig sei, seien keine Kontrollen vonseiten der Gemeinde nötig.

Die Kantonspolizei Bern unterstützt die Gemeinden bei der Durchsetzung von kommunalen Strafbestimmungen, hält Deborah Zaugg fest. «Grundsätzlich liegt die Aufgabe, eine solche Regelung durchzusetzen, jedoch bei den Gemeinden.»

Regelung wird nicht aktiv durchgesetzt

In Matten läuft aktuell eine Revision des Polizeireglements, wie Gemeindeschreiber Jean-Rico Siegenthaler bestätigt. Dieses soll schon im November der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Ob die Sperrstunde für Jugendliche weiter Teil davon sein werde, sei noch nicht klar.

Aktuell werde sie auf jeden Fall nicht aktiv durchgesetzt. «Die Tatbestände, die man damit verhindern will – wie Littering, Vandalismus und Nachtruhestörung –, liegen aktuell nicht vor», sagt er. Und überhaupt, er habe keine Kenntnis davon, dass der entsprechende Artikel in Matten je zur Anwendung gekommen sei.

Auch in Lyss gilt seit vielen Jahren ein Ausgehverbot ab 22 Uhr für unter 16-Jährige. Das Reglement wurde letztmals 2012 revidiert, Opposition gab es laut Gemeindeschreiber Daniel Strub damals wie heute keine.

«Nach unserem Reglement passiert den Kids ja nichts, im dümmsten Fall müssen die Eltern sie einfach abholen kommen.»

Proteste in Wohlen und in Kehrsatz

Bis zur Anwendung des Aus-

gangsverbots kam es in Wohlen nie. Ein Artikel, ähnlich wie im Berner Oberland, war 2013 an der Gemeindeversammlung traktandiert. Unter 12-Jährige sollten nach 22 Uhr nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten auf die Strasse gehen dürfen.

40 Jugendliche versammelten sich, um zu protestieren. Schliesslich wurde der Artikel nicht angenommen und der Gemeindepräsident Eduard Knecht (FPD) kurz darauf abgewählt. Er hatte im Zusammenhang mit dem Ausgangsverbot für unter 12-Jährige von einem Zehnjährigen berichtet, der nach Mitternacht mit einer Wodkaflasche aufgegriffen worden sei. Die Geschichte liess sich später nicht verifizieren.

«Das war ein Vorschlag des damaligen Gemeinderates, er wurde klar und deutlich vom Stimmvolk verworfen», sagt Bänz Müller (SP), heutiger Gemeindepräsident von Wohlen.

Auch in Kehrsatz protestierten Jugendliche 2013 nach einem entsprechenden Ausgangsverbot im Polizeireglement. Nach weniger als einem Jahr krebste die Gemeinde jedoch zurück und schaffte das Ausgangsverbot ab.

Wer möchte Beschwerde einreichen?

In Studen blieb es bisher ruhig. Die Jungfreisinnigen suchen nach einer Person, die Beschwerde einreichen möchte gegen das Ausgangsverbot. Das Regierungsstatthalteramt könnte eine solche Beschwerde für gut befinden, die Gemeinde müsste das nächtliche Ausgangsverbot für Minderjährige wieder aus dem Polizeireglement streichen.

In Moosseedorf kommt nächste Woche ein entsprechender «Jugendschutzartikel» zur



Abstimmung. Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt, es habe in letzter Zeit Vorfälle und Vandalenakte gegeben. Klar sei es schwierig, einen Zusammenhang mit den Jugendlichen herzustellen. «Doch der Artikel gibt eine gesetzliche Grundlage, damit wir, falls nötig, Jugendliche nach 22 Uhr heimschicken können.»

Jugendarbeit und Gespräche helfen

Die Gemeinde Wohlen hat heute einen anderen Umgang mit Ju-

gendlichen. Sie investiert laut Gemeindepräsident Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nehmen Vandalismusereignisse gleichwohl etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert», sagt Müller.

Auch in Kehrsatz setzt die Verwaltung heute auf Jugendarbeit statt Verbote: Der neu eingerichtete Jugendtreff wird laut Gemeindepräsidentin Katharina Annen rege genutzt. Zudem gebe es von der Jugendarbeit geleitete Projekte wie einen Skatepark, Graffitiwände und eine offene Turnhalle. «Zurzeit haben wir

weniger Vandalismusprobleme als auch schon», sagt Annen.

In der Stadt Bern klingt es ähnlich: Gemäss Familie & Quartier Stadt Bern wurde in den letzten Monaten über das gesamte Stadtgebiet keine markante Erhöhung von jugendlichem Vandalismus festgestellt.

Auch die Interventionsstelle Pinto, die aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum leistet, berichtet von keinen besonderen Vorkommnissen. Ein Ausgangsverbot für Jugendliche sei kein Thema, heisst es beim Informationsdienst der Stadt Bern.



Repression oder Jugendarbeit – was hilft gegen Übermut?

Kanton Bern Mit dem Ausgehverbot für Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren steht Studen nicht allein da. Einige Gemeinden kennen ähnliche Regeln. Manche gehen aber auch einen ganz anderen Weg.

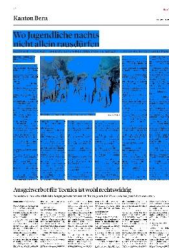
Sarah Buser, Samuel Günter, Simone Lippuner, mjc

Studen ist nicht die einzige Gemeinde, die zu restriktiven Massnahmen greift. In Interlaken dürfen schulpflichtige Kinder seit Jahren nach 22 Uhr nur mit erwachsener Begleitung unterwegs sein. Die Schulpflicht dauert bis zu einem Alter von rund 15 Jahren. Damit ist Interlaken noch strenger als Studen. Das Gleiche gilt für Lyss – dort besteht sogar ein Ausgehverbot für alle unter 16-Jährigen. Zudem überlegen

sich weitere Gemeinden eine Ausgangssperre: In Moosseedorf kommt nächste Woche ein «Jugendschutzartikel» zur Abstimmung: Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen. Mit solchen Massnahmen wollen Gemeinden in aller Regel die typischen Probleme verhindern, die jugendlicher Übermut mit sich bringen kann: Littering, Vandalismus, Nachtruhestörung.

Einschränkungen der Bewegungsfreiheit sind eine mögliche Antwort, aber es gibt auch völlig andere Ansätze. Wohlen zum Beispiel investiert laut Gemeindepräsident Bänz Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nähmen Vandalismusakte dennoch etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert.» Auch in Kehrsatz setzt die Verwaltung auf Jugendarbeit statt Verbote.

Seite 3



Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen

Studen ist nicht allein: Auch in anderen Berner Gemeinden dürfen Jugendliche nach 22 Uhr nicht mehr ohne Begleitung auf die Strasse.

**Sarah Buser, Samuel Günter
und Simone Lippuner/BZ,
Der Bund**



2013 protestierten Jugendliche gegen das Ausgangsverbot in Kehrsatz.

Ausgangsverbote sind umstritten, sie schränken die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Geht es um Kinder oder Minderjährige, sieht die Lage jedoch anders aus: In Studen gilt ab 1. Juli die Ausgangssperre für unter 14-Jährige.

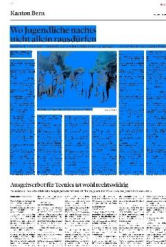
Und es ist nicht die einzige Gemeinde im Kanton, die zu restriktiven Massnahmen greift.

Wie werden sie durchgesetzt?

In Interlaken geht die Gemeinde seit Jahren weiter als Studen. Im Polizeireglement heisst es dazu wörtlich: «Schulpflichtige Kinder dürfen sich nach 22 Uhr nicht ohne Begleitung der Inhabenden der elterlichen Gewalt oder der zuständigen Erziehenden auf öffentlichen Strassen und Plätzen aufhalten.» Schul-

pflichtige Jugendliche können bis zu 15 Jahre alt sein.

In den drei ineinander verwachsenen Gemeinden auf dem Bördeli – Interlaken, Matten und Unterseen – gelten unterschiedliche Regeln. In Matten liegt die Altersgrenze bei 14 Jahren. Und ein Passus hält fest: «Ausgenommen ist der Heimweg nach einem für Kinder zugelassenen An-



lass wie Kino oder Sportveranstaltung.» Das Polizeireglement Unterseen enthält keine entsprechenden Vorschriften.

Polizei bringt Minderjährige nach Hause

Falls eine zu junge Person angehalten werde, kontaktiere die Kantonspolizei grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten, sagt Mediensprecherin Deborah Zaugg. «Wenn wir diese telefonisch nicht erreichen, bringen wir die Betroffenen nach Hause. Anschliessend erfolgt die Information an die Gemeinde.» Da die Kantonspolizei aber zu den kommunalen Strafbestimmungen keine Statistik führe, sei es nicht möglich, Angaben zur Häufigkeit entsprechender Vorfälle zu machen.

Das Interlakner Polizeireglement trat bereits am 1. Januar 2007 in Kraft und sorgte im Vorfeld für ähnlich grosse Aufmerksamkeit wie jetzt das Pendant in Studen. Die sogenannte Ausgangssperre sei aber heute weder in der Verwaltung noch in der Politik oder der Öffentlichkeit umstritten, sagt Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP). Die Durchsetzung liege bei der Gemeinde und der Kantonspolizei. Zuletzt wurde das Reglement 2017 überarbeitet. Für eine erneute Revision gerade hinsichtlich des Ausgangsverbots für Jugendliche ab 22 Uhr besteht laut Gemeindepräsident Michel kein Bedarf.

«Der Kapo steht es frei, ihre Kontrollen in der ganzen Gemeinde durchzuführen. Schwerpunkte setzt sie in Absprache mit der Gemeinde», erklärt Gemeindepräsident Michel.

Das Polizeiinspektorat führe je nach Bedarf und Situation Kontrollen vor Ort durch und könne Bussen aussprechen. «Bisher kam es aber nur zu Verwarnungen.» Da es zurzeit rund um die Schulhäuser ruhig sei, seien keine Kontrollen vonseiten der Gemeinde nötig.

Die Kantonspolizei Bern unterstützt die Gemeinden bei der Durchsetzung von kommunalen Strafbestimmungen, hält Deborah Zaugg fest. «Grundsätzlich liegt die Aufgabe, eine solche Regelung durchzusetzen, jedoch bei den Gemeinden.»

Regelung wird nicht aktiv durchgesetzt

In Matten läuft aktuell eine Revision des Polizeireglements, wie Gemeindeschreiber Jean-Rico Siegenthaler bestätigt. Dieses soll schon im November der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Ob die Sperrstunde für Jugendliche weiter Teil davon sein werde, sei noch nicht klar.

Aktuell werde sie auf jeden Fall nicht aktiv durchgesetzt. «Die Tatbestände, die man damit verhindern will – wie Littering, Vandalismus und Nachtruhestörung –, liegen aktuell nicht vor», sagt er. Und überhaupt, er habe keine Kenntnis davon, dass der entsprechende Artikel in Matten je zur Anwendung gekommen sei.

Auch in Lyss gilt seit vielen Jahren ein Ausgangsverbot ab 22 Uhr für unter 16-Jährige. Das Reglement wurde letztmals 2012 revidiert, Opposition gab es laut Gemeindeschreiber Daniel Strub damals wie heute keine. «Nach unserem Reglement

passiert den Kindern ja nichts, im dümmsten Fall müssen die Eltern sie einfach abholen kommen.» Bis zur Anwendung des Ausgangsverbots kam es in Wohlen nie. Ein Artikel, ähnlich wie im Berner Oberland, war 2013 an der Gemeindeversammlung traktandiert. Unter Zwölfjährige sollten nach 22 Uhr nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten auf die Strasse gehen dürfen.

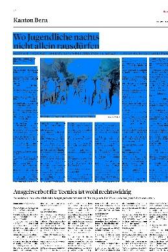
40 Jugendliche versammelten sich, um zu protestieren. Schliesslich wurde der Artikel nicht angenommen und der Gemeindepräsident Eduard Knecht (FPD) kurz darauf abgewählt. Er hatte im Zusammenhang mit dem Ausgangsverbot für unter Zwölfjährige von einem Zehnjährigen berichtet, der nach Mitternacht mit einer Wodkaflasche aufgegriffen worden sei. Die Geschichte liess sich später nicht verifizieren.

«Das war ein Vorschlag des damaligen Gemeinderates, er wurde klar und deutlich vom Stimmvolk verworfen», sagt Bänz Müller (SP), heutiger Gemeindepräsident von Wohlen.

Auch in Kehrsatz protestierten Jugendliche 2013 nach einem entsprechenden Ausgangsverbot im Polizeireglement. Nach weniger als einem Jahr krebste die Gemeinde jedoch zurück und schaffte das Ausgangsverbot ab.

Wer möchte Beschwerde einreichen?

In Studen blieb es bisher ruhig. Die Jungfreisinnigen suchen nach einer Person, die Beschwerde einreichen möchte gegen das Ausgangsverbot. Das Regierungsstatthalteramt könnte ei-



ne solche Beschwerde für gut befinden, die Gemeinde müsste das nächtliche Ausgangsverbot für Minderjährige wieder aus dem Polizeireglement streichen (siehe auch Text unten).

In Moosseedorf kommt nächste Woche ein entsprechender «Jugendschutzartikel» zur Abstimmung. Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt, es habe in letzter Zeit Vorfälle und Vandalenakte gegeben. Klar sei es schwierig, einen Zusammenhang mit den Jugendlichen herzustellen. «Doch der Artikel gibt eine gesetzliche Grundlage, damit wir,

falls nötig, Jugendliche nach 22 Uhr heimschicken können.»

Jugendarbeit und Gespräche helfen

Die Gemeinde Wohlen hat heute einen anderen Umgang mit Jugendlichen. Sie investiert laut Gemeindepräsident Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nehmen Vandalismusereignisse gleichwohl etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert», sagt Müller.

Auch in Kehrsatz setzt die Verwaltung heute auf Jugendarbeit statt Verbote: Der neu eingerichtete Jugendtreff wird laut Gemeindepräsidentin Katharina Annen rege genutzt. Zudem ge-

be es von der Jugendarbeit geleitete Projekte wie einen Skatepark, Graffitiwände und eine offene Turnhalle. «Zurzeit haben wir weniger Vandalismusprobleme als auch schon», sagt Annen.

In der Stadt Bern klingt es ähnlich: Gemäss Familie & Quartier Stadt Bern wurde in den letzten Monaten über das gesamte Stadtgebiet keine markante Erhöhung von jugendlichem Vandalismus festgestellt.

Auch die Interventionsstelle Pinto, die aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum leistet, berichtet von keinen besonderen Vorkommnissen. Ein Ausgangsverbot für Jugendliche sei kein Thema, heisst es beim Informationsdienst der Stadt Bern.



2013 protestierten Jugendliche gegen das Ausgangsverbot in Kehrsatz. Foto: Caroline Marti

Wo Jugendliche nachts nicht allein rausdürfen

Ausgangssperren im Kanton Studen im Seeland ist nicht allein: Auch in anderen Berner Gemeinden dürfen Jugendliche nach 22 Uhr nicht mehr ohne Begleitung auf die Strasse.

Sarah Buser, Samuel Günter und Simone Lippuner

Ausgangsverbote sind umstritten, sie schränken die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Geht es um Kinder oder Minderjährige, sieht die Lage jedoch anders aus: In Studen gilt ab 1. Juli die Ausgangssperre für unter 14-Jährige.

Und es ist nicht die einzige Gemeinde im Kanton, die zu restriktiven Massnahmen greift. Wie werden sie durchgesetzt?

In Interlaken geht die Gemeinde seit Jahren weiter als Studen. Im Polizeireglement heisst es dazu wörtlich: «Schulpflichtige Kinder dürfen sich nach 22 Uhr nicht ohne Begleitung der Inhabenden der elterlichen Gewalt oder der zuständigen Erziehenden auf öffentlichen Strassen und Plätzen aufhalten.» Schulpflichtige Jugendliche können bis zu 15 Jahre alt sein.

In den drei ineinander verwachsenen Gemeinden auf dem

Bödeli – Interlaken, Matten und Unterseen – gelten unterschiedliche Regeln. In Matten liegt die Altersgrenze bei 14 Jahren. Und ein Passus hält fest: «Ausgenommen ist der Heimweg nach einem für Kinder zugelassenen Anlass wie Kino oder Sportveranstaltung.» Das Polizeireglement Unterseen enthält keine entsprechenden Vorschriften.

Polizei bringt Minderjährige nach Hause



Falls eine zu junge Person angehalten werde, kontaktiere die Kantonspolizei grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten, sagt Mediensprecherin Deborah Zaugg. «Wenn wir diese telefonisch nicht erreichen, bringen wir die Betroffenen nach Hause. Anschliessend erfolgt die Information an die Gemeinde.» Da die Kantonspolizei aber zu den kommunalen Strafbestimmungen keine Statistik führe, sei es nicht möglich, Angaben zur Häufigkeit entsprechender Vorfälle zu machen.

Das Interlakner Polizeireglement trat bereits am 1. Januar 2007 in Kraft und sorgte im Vorfeld für ähnlich grosse Aufmerksamkeit wie jetzt das Pendant in Studen. Die sogenannte Ausgangssperre sei aber heute weder in der Verwaltung noch in der Politik oder der Öffentlichkeit umstritten, sagt Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP). Die Durchsetzung liege bei der Gemeinde und der Kantonspolizei. Zuletzt wurde das Reglement 2017 überarbeitet. Für eine erneute Revision gerade hinsichtlich des Ausgangsverbots für Jugendliche ab 22 Uhr bestehe laut Gemeinderat Michel kein Bedarf.

Kontrollen vor Ort und Bussen

«Der Kapo steht es frei, ihre Kontrollen in der ganzen Gemeinde durchzuführen. Schwerpunkte setzt sie in Absprache mit der Gemeinde», erklärt Gemeinderat Michel. Das Polizeiinspektorat führe je nach Bedarf und Situation Kontrollen vor Ort durch und könne Bussen aussprechen. «Bisher kam es aber nur zu Verwarnungen.» Da es zurzeit rund um die Schulhäuser ruhig sei, seien keine Kontrollen vonseiten

der Gemeinde nötig.

Die Kantonspolizei Bern unterstützt die Gemeinden bei der Durchsetzung von kommunalen Strafbestimmungen, hält Deborah Zaugg fest. «Grundsätzlich liegt die Aufgabe, eine solche Regelung durchzusetzen, jedoch bei den Gemeinden.»

Regelung wird nicht aktiv durchgesetzt

In Matten läuft aktuell eine Revision des Polizeireglements, wie Gemeindeschreiber Jean-Rico Siegenthaler bestätigt. Dieses soll schon im November der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Ob die Sperrstunde für Jugendliche weiter Teil davon sein werde, sei noch nicht klar.

Aktuell werde sie auf jeden Fall nicht aktiv durchgesetzt. «Die Tatbestände, die man damit verhindern will – wie Littering, Vandalismus und Nachtruhestörung –, liegen aktuell nicht vor», sagt er. Und überhaupt, er habe keine Kenntnis davon, dass der entsprechende Artikel in Matten je zur Anwendung gekommen sei.

Auch in Lyss gilt seit vielen Jahren ein Ausgangsverbot ab 22 Uhr für unter 16-Jährige. Das Reglement wurde letztmals 2012 revidiert, Opposition gab es laut Gemeindeschreiber Daniel Strub damals wie heute keine.

«Nach unserem Reglement passiert den Kids ja nichts, im dümmsten Fall müssen die Eltern sie einfach abholen kommen.»

Proteste in Wohlen und in Kehrsatz

Bis zur Anwendung des Ausgangsverbots kam es in Wohlen nie. Ein Artikel, ähnlich wie im Berner Oberland, war 2013 an der

Gemeindeversammlung traktandiert. Unter 12-Jährige sollten nach 22 Uhr nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten auf die Strasse gehen dürfen.

40 Jugendliche versammelten sich, um zu protestieren. Schliesslich wurde der Artikel nicht angenommen und der Gemeindepräsident Eduard Knecht (FPD) kurz darauf abgewählt. Er hatte im Zusammenhang mit dem Ausgangsverbot für unter 12-Jährige von einem Zehnjährigen berichtet, der nach Mitternacht mit einer Wodkaflasche aufgegriffen worden sei. Die Geschichte liess sich später nicht verifizieren.

«Das war ein Vorschlag des damaligen Gemeinderates, er wurde klar und deutlich vom Stimmvolk verworfen», sagt Bänz Müller (SP), heutiger Gemeindepräsident von Wohlen.

Auch in Kehrsatz protestierten Jugendliche 2013 nach einem entsprechenden Ausgangsverbot im Polizeireglement. Nach weniger als einem Jahr krebste die Gemeinde jedoch zurück und schaffte das Ausgangsverbot ab.

Wer möchte Beschwerde einreichen?

In Studen blieb es bisher ruhig. Die Jungfreisinnigen suchen nach einer Person, die Beschwerde einreichen möchte gegen das Ausgangsverbot. Das Regierungsstatthalteramt könnte eine solche Beschwerde für gut befinden, die Gemeinde müsste das nächtliche Ausgangsverbot für Minderjährige wieder aus dem Polizeireglement streichen.

In Moosseedorf kommt nächste Woche ein entsprechender «Jugendschutzartikel» zur Abstimmung. Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten



ten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt, es habe in letzter Zeit Vorfälle und Vandalenakte gegeben. Klar sei es schwierig, einen Zusammenhang mit den Jugendlichen herzustellen. «Doch der Artikel gibt eine gesetzliche Grundlage, damit wir, falls nötig, Jugendliche nach 22 Uhr heimschicken können.»

Jugendarbeit und Gespräche helfen

Die Gemeinde Wohlen hat heute einen anderen Umgang mit Jugendlichen. Sie investiert laut Gemeindepräsident Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nehmen Vandalismusereignisse gleichwohl etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert», sagt Müller.

Auch in Kehrsatz setzt die Ver-

waltung heute auf Jugendarbeit statt Verbote: Der neu eingerichtete Jugendtreff wird laut Gemeindepräsidentin Katharina Annen rege genutzt. Zudem gebe es von der Jugendarbeit geleitete Projekte wie einen Skatepark, Graffitiwände und eine offene Turnhalle. «Zurzeit haben wir weniger Vandalismusprobleme als auch schon», sagt Annen.

In der Stadt Bern klingt es ähnlich: Gemäss Familie & Quartier Stadt Bern wurde in den letzten Monaten über das gesamte Stadtgebiet keine markante Erhöhung von jugendlichem Vandalismus festgestellt.

Auch die Interventionsstelle Pinto, die aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum leistet, berichtet von keinen besonderen Vorkommnissen. Ein Ausgangsverbot für Jugendliche sei kein Thema, heisst es beim Informationsdienst der Stadt Bern.



Löschung Café-Restaurant Linde Moosseedorf Ursula Brunello, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 18.06.2024

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR03-1006059613

Café-Restaurant Linde Moosseedorf Ursula Brunello

CHE-384.787.666

Sandstrasse 11

3302 Moosseedorf

Zweck

Führen und betreiben eines Café-Restaurants.

Löschungsdatum: 13.06.2024

Café-Restaurant Linde Moosseedorf Ursula Brunello, in Moosseedorf, CHE-384.787.666, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 94 vom 16.05.2019, Publ. 1004631168). Das Einzelunternehmen ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 16.05.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 94

Tagesregister-Nr.: 10255 vom 13.06.2024

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Hornusser kämpfen gegen starke Winde

Mättenwil-Brittnau und Balzenwil gewinnen auch in der 10. Runde ihre Spiele in der NLB.

René Wullschleger

In der 10. Runde erschwerten die stets wechselnden Lichtverhältnisse den Hornussern die Riesarbeit und stellten die Abtuer auf die Probe. So überstand Mättenwil-Brittnau A im Heimspiel gegen Hettiswil-Eintracht-Mooseedorf A eine heikle Situation nur mit Glück. Der Nousse fiel bei Spielleiter Marcel Gerhard 20 Zentimeter ausserhalb der Riesmarke zu Boden. Auf der Scharleten mussten die Hornusser während dem ganzen Spiel hart gegen den Wind schlagen, ein 18er-Streich stellte bereits eine gute Länge dar. Mit 930 zu 841 Schlagpunkten gewann Mättenwil-Brittnau A überlegen. Michael Aerni kommt immer besser in Form und war mit 76 Schlagpunkten wieder Bester des Spiels.

Eine Woche nach der Niederlage gegen Oberönz zeigte Balzenwil A im Heimspiel gegen Steinen bei Signau die erwünschte Reaktion und feierte mit 1092 zu 1001 Schlagpunkten einen ungefährdeten Sieg. Ein starker Seitenwind unterstützte zusätzlich die Flugweite der Nousse. Bei Balzenwil A erreichten nur zwei Streiche nicht die 10er-Marke. Bei Halbzeit führten die Gastgeber bereits mit 43 Schlagpunkten. Patrick Jordi war mit guten 83 Punkten der Beste auf dem Platz.

Hintermoos-Reiden A kurz vor dem Aufstieg

Hintermoos-Reiden A löste gegen Höchstetten B die Aufgabe souverän und siegte auf eigenem Platz mit 972 zu 949 Schlagpunkten. Dank einer soliden Schlagleistung und Glück – einige Nousse wurden spät gesehen oder landeten gefährlich nahe am Spielfeldrand – stehen die Luzerner kurz vor dem Aufstieg in die Nationalliga B. Balzenwil B verdiente sich durch eine konstante Schlagleistung gegen Gossau A mit 805 zu 780 Schlagpunkten zwei Rangpunkte. Auch zwei Rangpunkte konnte sich Mättenwil-Brittnau B zu Hause gegen Langnau-Berge

schreiben lassen. Nach Schlagpunkten war Langnau-Berge leicht besser, kassierte jedoch mit fünf Nummern eine mehr als das Heimteam.

Nach einer längeren Siegeserie zog Rothrist-Olten gegen Burgdorf einen schwarzen Tag ein und so gab es in der drittletzten Runde keine Rangpunkte. Burgdorf war am Bock und im Abtun besser. Ein Aufstieg ist jedoch immer noch möglich. Gegen Krauchthal-Hub verbuchte Hintermoos-Reiden B den ersten Vollerfolg der Meisterschaft, da sich Krauchthal-Hub eine Nummer schreiben lassen musste. Mit diesen vier Rangpunkten verbleiben die «Mooser» in der 4. Liga.



Das Abtun war am Wochenende schwierig.

Bild: ruw



HORNUSSEN: Resultate der regionalen Teams

NLA

Höchstetten A 4 / 0 / 1405
Wichtrach A 2 / 0 / 1050

In der zehnten Runde empfing Höchstetten A die Truppe von Wichtrach A. Das Wetter war sonnig, einzig der teilweise starke Seitenwind erschwerte die Spielbedingungen.

Am Bock gelang Höchstetten A mit Riesen von 356 und 345 Punkten ein sehr guter erster Umgang. Der Gegner aus Wichtrach konnte erwartungsgemäss nicht ganz mithalten, zeigte aber eine solide Leistung. Im zweiten Umgang steigerte sich Höchstetten A sogar noch ein wenig. Über das gesamte Spiel musste sich das Heimteam nur sehr wenige Fehlstriecher notieren lassen. Wichtrach A konnte im zweiten Umgang nicht ganz an den ersten anknüpfen. So lag die Differenz bei Spielende bei über 350 Punkten. Das Ries konnten beide Mannschaften mit einer konzentrierten Leistung ohne Probleme sauber halten.

Richigen A 4 / 0 / 1127
Rüdtligen-Alchenflüh A 2 / 0 / 1070

Richigen startete unkonzentriert in das Spiel und hatte mehrere schlechte Treffer zu beklagen. Rüdtligen-Alchenflüh A vermochte dies allerdings nicht auszunutzen und lag zur Halbzeit einen Punkt zurück. Richigen steigerte sich nun um 57 Schlagpunkte und legte die Latte relativ hoch. Rüdtligen-Alchenflüh A konnte nicht zulegen und verlor das Spiel mit einer Differenz von genau 57 Punkten.

Schafhausen i. E. A 2 / 0 / 922
Utzigen A 4 / 0 / 1127

Unter dem Lärm rauchender Mäher und Mähwerke bestritt Schafhausen i. E. A das Meisterschaftsspiel zuhause gegen Utzigen A.

Bei wechselnden Windbedingungen verlor das Heimteam die Partie nach einer durchgezogenen Schlagleistung mit einer Differenz von 29 Schlagpunkten.

Mit etwas Glück sicherte sich Schafhausen i. E. A aber zwei Rangpunkte. Die Mannschaft befindet sich in der Rangliste NLA momentan auf dem 13. Platz, noch vor dem Tabellenschlusslicht Rüdtligen-Alchenflüh.

Ein ähnliches Spiel wie gegen Mättenwil-Brittnau A möchte Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A in dieser Saison nicht mehr erleben. Am Bock zeigten die Gastgeber eine enttäuschende Leistung. Im Ries kassierten sie eine Nummer. Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A will nun nach vorne schauen, im Spiel nächsten Sonntag wieder Vollgas geben und sich vier Rangpunkte sichern.

Rüedisbach 0 / 2 / 862
Zauggenried-Kernenried A 4 / 0 / 891

Für beide Mannschaften war das Spiel am vergangenen Wochenende im Kampf um den Ligaerhalt sehr wichtig. Die Bedingungen im Ries erwiesen sich als herausfordernd. Starker Wind und grelles Sonnenlicht sorgten für brenzlige Situationen. Bei den schwierigen Sichtverhältnissen hatten die Gäste aus Zauggenried-Kernenried A das Glück auf ihrer Seite. Sie hielten das Ries sauber, während Rüedisbach sich zwei Nummern notieren lassen musste. Bei den Schlagpunkten lag Zauggenried-Kernenried A trotz durchzogener Leistung am Bock ebenfalls vor Rüedisbach und konnte so die vier Rangpunkte mit nach Hause nehmen.

NLB, Gruppe 2
Biglen-Arni A 4 / 0 / 924
Oschwand-Biembach A 0 / 1 / 912

In der 10. Runde war Oschwand-Biembach A zu Gast in Biglen. Das Heimteam startete bei Gegenwind mit einer eher mittelmässigen Schlagleistung. Leider konnten die Gäste mit einer Eins und einer Null die Ausgangslage nicht nutzen und lagen bei Halbzeit um 27 Punkte zurück.

Im zweiten Durchgang vermochte Oschwand-Biembach A den Rückstand nicht mehr aufzuholen. Zudem wurde eine 19 zu spät gesehen und konnte nicht mehr abgetan werden. Somit gab es für Oschwand-Biembach A zum zweiten Mal in dieser Meisterschaft keine Rangpunkte. Das Team fällt in der Zwischenrangliste auf den 3. Platz zurück. *Texte und Bild: zvg*



Höchstetten A zeigte gegen Wichtrach A eine starke Leistung am Bock.

NLB, Gruppe 1

Mättenwil-Brittnau A 4 / 0 / 930
Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A 0 / 1 / 841

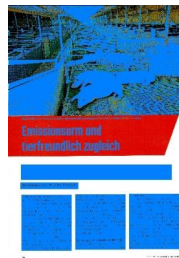


Neue Stallkonzepte können mithelfen, die Ammoniak- und Geruchsemissionen zu senken. Bild: Heinz Röthlisberger

Emissionsarm und tierfreundlich zugleich

Bei Um- und Neubauten von Ställen werden emissionsmindernde Konzepte mehr und mehr zu einem Thema. Dass Emissionsminderung und Tierwohl sich nicht ausschliessen müssen, zeigen aktuelle Beispiele.

Roman Engeler und Heinz Röthlisberger



Wenn es um Ammoniakemissionen geht, gibt es in Ställen verschiedene Problemzonen. In erster Linie sind dies die Laufflächen. Dort trifft Urin auf Kot, was zur Ammoniakbildung führt. Viel Harn und Kot auf den Laufflächen und in den Liegeboxen schaden nicht nur der Klauengesundheit, sie sind auch aus Sicht der Emissionen negativ zu beurteilen. Ein schnelles Ableiten von Harn ist deshalb wichtig. Tiefe Temperaturen in Ställen helfen, dass sich weniger Ammoniak bildet. Einfache Massnahmen zur Emissionsminderung in bestehenden Laufställen sind vor allem organisatorisch möglich. Das häufige Entmisten der Laufflächen und dadurch die Reduktion der verschmutzten Fläche ist die effektivste Möglichkeit. Auch sollen die Liegeflächen trocken und sauber gehalten werden. Dies hat zudem positive Auswirkungen auf das Liegeverhalten der Kühe. Auch bei Neu- oder Umbauten besteht häufig Potenzial zur Optimierung von Emissionsminderung, Tierwohl und Arbeitszeitaufwand. Nachfolgend drei Beispiele aus der Praxis.

Schweinestall in Bätterkinden (BE)

Familie Bigler aus Moosseedorf hat Ende 2023 an ihrem zweiten Standort im bernischen Bätterkinden den ersten emissionsarmen Tierwohlstall für insgesamt 950 Mastschweine nach dem «Natureline»-Konzept von Schauer in Betrieb nehmen können. Bei diesem Konzept sind die Buchten in einen klimatisierten Liege-, einen Fress- und einen Mistbereich mit Aussenklima eingeteilt. Hervorzuheben sind die ausgeklügelte Frisch- und Abluftführung sowie die Trockenfütterung (sorgt für Beschäftigung).

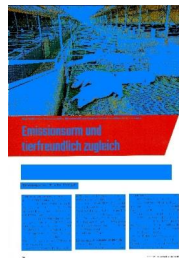
Den wichtigen Unterschied zu anderen Systemen macht jedoch die Kot-Harn-Trennung. Sie ist der Schlüssel zur Reduktion der Ammoniak-Emissionen. Der Aus-

laufbereich ist mit Kunststoffrosten ausgestattet. Darunter befindet sich ein Unterflurkanal mit betoniertem Gefälle zur Mitte, wo eine Harnrinne eingebaut ist. Damit kann der Harn unmittelbar vom Kot getrennt werden und fliesst in eine Harngrube. Der feste Mist und durchgetretene Strohreste werden mittels Unterflurschraper mehrmals täglich in einen Querkanal und von dort mittels Schubstange und Steigschnecke in einen Containerwagen befördert. Der so separierte Kot kommt in die Biogasanlage am Hauptbetrieb in Moosseedorf und hat eine bis zu fünfmal höhere Gasausbeute als gemischte Schweinegülle. Der separierte Harn wird zukünftig über eine neuartige biologische Nitrifikationsanlage stabilisiert.

Ziel ist es, die Ammoniakverluste im Vergleich zu einem durchschnittlichen Mastbetrieb um bis zu 65% zu reduzieren. Das sorgt für etwa 2,5 kg zusätzlichen Stickstoff pro Mastplatz und Jahr, der in Form von Wirtschaftsdünger auf dem Feld zur Verfügung steht.

Weiter ist eine Zuluftkühlung mit Coolpad installiert. Über das Coolpad wird die Luft um bis zu 10°C abgekühlt. Die kalte Luft strömt langsam von unten über die Buchtenwände und wird dann durch gesteuerte Wandventile nach aussen gedrückt. Die Abluftkamine im Auslauf dienen der Sicherheit in heissen und windarmen Phasen, um auch zu dieser Zeit ein Absaugen der verbrauchten Luft zu gewährleisten.

Zusätzlich zum Tierwohl trägt das automatische Einstreuen und Entstauben des Strohs bei. Die Strohballen werden schon auf dem Feld kurz geschnitten. Mittels Ballenauflöser wird das gepresste Stroh aufgelockert und entstaubt, bevor es über eine Seilscheibenförderanlage in den Stall befördert wird. Dort wird für jede Bucht ein Dosierer mit Stroh befüllt.



Dieser wird mehrmals täglich automatisch entleert. Die Strohmenge pro Tier ist wesentlich geringer und liegt zwischen 50 und 100 g pro Tier und Tag. Es entsteht so keine Mistmatratze.

Schweinestall in Ufhusen (LU)

Mitte März 2024 wurde im luzernischen Ufhusen im Rahmen des «Ressourcenprojekt Ammoniak und Geruch Zentralschweiz» der erste «Muster-Schweinestall» vorgestellt, der unter anderem mithilfe eines Biowäschers Geruchs- und Ammoniakemissionen stark reduziert und dennoch tierfreundlich betrieben werden kann. Die Familie von Kaspar Sigrüst ergänzte den bestehenden Stall mit einem Anbau des Abferkelstalls und einem Erweiterungsbau für Jäger. Das Einsparpotenzial für die Ammoniakemissionen liegt bei 70%. Folgende Massnahmen reduzieren bei Sigrüsts die Ammoniakemissionen:

- Die frische Luft des Jägerstalls wird via Unterflur angezogen. Das bewirkt, dass die Luft im Winter wärmer und im Sommer kühler ist und somit die Temperaturbedürfnisse der Schweine besser er-

Entmistung mittels Schubstange installiert (ohne Kot- und Harntrennung). Diese läuft täglich und die Kanäle müssen nicht mehr gespült werden. In diesem Teil des Stalls kann die Luft bei Bedarf zusätzlich mit einem sogenannten «Coolpad» gekühlt werden, was den Hitzestress der Tiere in den wärmeren Jahreszeiten reduziert.

- Die Abluft des gesamten Stallsystems wird durch einen Biowäscher gereinigt. Dies führt zu einer Reduktion von Staub, Ammoniak und Geruch in der Aussenluft.

Im Biowäscher (KWB Air Systems BV) herrscht durch vier Ventilatoren erzeugter Unterdruck, der bewirkt, dass die Abluft aus den Ställen durch den gesamten Biowäscher gesogen wird. Pro Stunde können maximal 60 000 Kubikmeter Luft durch die Anlage gereinigt werden.

Mithilfe von Wasser (teils Regenwasser) und Mikroorganismen im System werden die Prozesse zur Ammoniakentfernung und Geruchsminimierung bewirkt. Die Anlage verfügt über die drei Reinigungsstufen «Staubentfernung», «Biologische Waschstufe zur Ammoniakentfernung» sowie «Biologische Waschstufe zur Geruchsminimierung».

« Viel Harn und Kot auf den Laufflächen schaden nicht nur der Klauengesundheit, sie sind auch aus Sicht der Emissionen negativ zu beurteilen. »

füllt sind. Durch den Austausch über das Erdreich werden die Schwankungen, welche zwischen Tag und Nacht auftreten, ausgeglichen.

- Dann wurde beim Abferkelstall eine

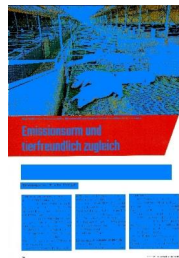
Rindviehstall in Merlischachen (SZ)

Bereits 2023 wurde im Rahmen des Projekts «Ressourcenprojekt Ammoniak und Geruch Zentralschweiz» der erste «Muster-Rindviehstall» präsentiert. Der Milchviehstall auf dem Betrieb von Jeanine und Roman Zimmermann in Merlischachen (SZ) mit rund 60 Milchkühen der Rasse Brown Swiss und Jersey setzt laut den Projektverantwortlichen einen neuen Standard, wie Landwirtschaft mit weniger Ammoniakemissionen und dennoch tierfreundlich betrieben werden kann, mit folgenden Massnahmen:



Landtechnik Schweiz
5223 Riniken
056/ 462 32 00
www.agrartechnik.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 13'779
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 18
Fläche: 104'965 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92344908
Ausschnitt Seite: 4/4

Print

- Im Stall von Zimmermanns wurden erhöhte Fressstände mit Abtrennbügeln eingebaut. Die Fressstände können so nicht verkotet werden, da sich die Tiere im Fressstand nicht drehen können. Dadurch verringern sich die verschmutzten Flächen.
- Die Laufflächen sind alle geneigt, dadurch fliesst der Harn schnell ab und es bilden sich keine Harnlachen. Zudem wird der Harn durch eine Harnsammelrinne direkt in den Güllekasten geleitet. Die rasche Trennung von Harn und Kot hilft, Ammoniak zu verhindern.
- Damit die Harnsammelrinne nicht durch Kot verstopft, ist sie in den Absatz des Fressstands eingelassen, wird also etwas überlappt und ist somit vor Feststoffen geschützt. Ein regelmässiges Spülen war bis jetzt nicht nötig.
- Ein Entmistungsroboter reinigt stündlich die Laufflächen. Zimmermanns haben sich für ein Modell von Hetwin Avenger entschieden, einer der wenigen Entmistungsroboter, die mit geneigten Laufflächen bis zu 3 % klarkommen.
- Der Laufhof ist im Stall integriert. Er befindet sich zwischen Fress- und Liegebereich. Das verringert ebenfalls die verschmutzten Flächen.

Fazit

Die Haltung von Nutztieren bringt zwangsläufig Emissionen in Form von Ammoniak mit sich. Diese Emissionen sollten gemäss Umweltzielen und Klimastrategien gesenkt werden. In verschiedenen Kantonen sind entsprechende Massnahmenpläne bereits in Kraft, andere werden folgen. Will man die Tierbestände nicht reduzieren müssen, sind technische oder bauliche Massnahmen nötig. Diese gibt es, sie sind aber in der Realisierung nicht gerade billig. ■



De nouveaux types d'étables contribuent à réduire les émissions d'ammoniac et d'odeurs. Photo: Heinz Röthlisberger

Des élevages moins émetteurs d'ammoniac

Les stratégies de réduction des émissions jouent un rôle de plus en plus important lors de la construction et de la transformation d'étables. Des exemples actuels montrent qu'elles sont tout à fait compatibles avec le bien-être des animaux.

Roman Engeler et Heinz Röthlisberger



Les étables comportent des zones problématiques du point de vue des émissions d'ammoniac. A commencer par les aires d'exercice, où l'urine se mélange aux excréments, entraînant la formation de ce gaz. Les flaques d'urine et les logettes et aires d'exercice souillées sont certes préjudiciables à la santé des onglons, mais sont aussi source d'émissions nocives. Le maintien de températures basses contribue à limiter la formation d'ammoniac. Dans les étables à stabulation libre, les mesures simples de réduction des émissions sont surtout d'ordre organisationnel. La solution la plus efficace consiste à évacuer souvent le fumier des aires d'exercice et à réduire les zones souillées. Les aires de couchage devraient être propres et sèches. Ces mesures ont en outre des effets positifs sur le comportement des vaches en position couchée. Les transformations et constructions d'étables offrent l'occasion d'optimiser la réduction des émissions et la charge de travail, tout en améliorant le bien-être animal. Voici trois exemples pour l'illustrer.

la clé pour réduire les émissions d'ammoniac. L'aire d'exercice est recouverte de caillebotis synthétiques posés sur un sous-sol bétonné en pente qui amène l'urine vers un caniveau collecteur central. L'urine est immédiatement séparée des excréments et s'écoule dans une fosse. Les matières solides et les résidus de paille piétinée sont évacués plusieurs fois par jour par des racleurs en V dans un canal transversal, d'où ils sont transférés par une barre de poussée et une vis sans fin vers un véhicule porte-conteneur. Les excréments ainsi séparés sont transportés jusqu'au site principal de l'exploitation à Moosseedorf où se trouve l'installation de biogaz. Leur rendement

Porcherie à Bätterkinden (BE)

Fin 2023, la famille Bigler, de Moosseedorf (BE), a mis en service sur son deuxième site à Bätterkinden (BE) la première porcherie à faibles émissions et respectueuse du bien-être animal conçue selon les principes «NatureLine» de Schauer. Environ 950 porcs à l'engrais y sont élevés. Dans le concept «NatureLine», les boxes sont répartis entre des aires de repos climatisées et d'alimentation avec zone de déjections où règne le climat extérieur. L'étable se distingue par une solution ingénieuse d'amenée et d'évacuation de l'air, et une distribution de fourrage sec qui permet d'occuper les animaux.

Sa grande différence par rapport aux autres systèmes réside toutefois dans la séparation de l'urine et des excréments,



en gaz est jusqu'à cinq fois plus élevé que celui du lisier de porc mélangé. A l'avenir, l'urine séparée sera stabilisée dans une installation de nitrification biologique d'un nouveau type.

L'objectif est de réduire jusqu'à 65% les pertes d'ammoniac par rapport à une exploitation d'engraissement conventionnelle. En même temps, le système permet d'obtenir quelque 2,5 kg d'azote supplémentaire par place d'engraissement et par an sous forme d'engrais de ferme utilisable dans les champs.

La porcherie dispose d'un système de refroidissement «Coolpad» qui permet d'abaisser de 10 degrés au maximum la température de l'air. L'air froid remonte lentement depuis le bas à travers les parois des boxes, puis est rejeté à l'extérieur par des clapets de ventilation réglables. Les cheminées d'évacuation à la sortie visent à garantir une bonne aspiration de l'air usé pendant les périodes les plus chaudes et peu ventilées.

Un système automatique de distribution et de dépoussiérage de la paille contribue aussi à améliorer le bien-être animal. Les balles sont coupées court sur le champ. La paille pressée est démêlée et dépoussiérée dans la pailleuse, avant d'être acheminée par un convoyeur à câble à pastille jusqu'à la porcherie. Là, un doseur est rempli de paille pour chaque box, et vidé automatiquement plusieurs fois par jour. Ce système permet de diminuer considérablement la quantité de paille utilisée par jour et par animal (environ 50 à 100 g par tête) et d'éviter ainsi la formation d'un matelas de fumier.

Porcherie à Ufhusen (LU)

A la mi-mars 2024, la première «porcherie modèle» développée dans le projet de gestion des ressources «Ammoniak und Geruch Zentralschweiz» a été présentée à Ufhusen (LU). Elle est notamment équipée d'un biolaveur qui permet de réduire

fortement les émissions d'odeurs et d'ammoniac, tout en respectant le bien-être animal. La famille de Kaspar Sigrist a agrandi la porcherie en construisant une annexe pour la mise bas et en agrandissant l'espace pour les gorets. Les réductions potentielles d'émissions d'ammoniac atteignent 70%. Chez les Sigrist, elles sont obtenues grâce à ces mesures:

- L'air frais est acheminé dans la porcherie de gorets à travers un sous-plancher. Il est ainsi plus chaud en hiver et plus frais en été, de sorte que sa température est mieux adaptée aux besoins

« L'urine et les excréments en trop grande abondance sur les aires d'exercice nuisent à la santé des onglons. En outre, ils provoquent des émissions néfastes.

des porcs. L'échange avec le milieu sol compense les écarts entre température nocturne et diurne.

- Ensuite, un système d'évacuation du fumier par barre de poussée (sans séparation des excréments de l'urine) a été installé dans l'étable de mise bas. Il fonctionne quotidiennement et les canalisations ne doivent plus être rincées. Dans cette partie de la soue, l'air peut si nécessaire être encore rafraîchi à l'aide d'un système appelé «Cool Pad», ce qui réduit le stress thermique des animaux pendant les périodes les plus chaudes.
- L'air évacué de la porcherie est nettoyé par un biolaveur qui a pour effet de diminuer la poussière, l'ammoniac et les odeurs dans l'air extérieur.

Dans le biolaveur (KWB Air Systems BV), quatre ventilateurs créent une dépression qui permet d'aspirer l'air sortant des étables à travers toute l'installation.



Jusqu'à 60 000 mètres cubes d'air par heure peuvent ainsi être purifiés.

Le processus d'élimination de l'ammoniac et des odeurs dans le système repose sur l'action conjuguée de l'eau (en partie de pluie) et de microorganismes. L'installation comporte l'élimination des poussières, le lavage biologique pour l'élimination de l'ammoniac et le lavage biologique pour la réduction des odeurs.

Etable à Merlischachen (SZ)

La première «étable modèle pour bétail bovin» développée dans le projet de gestion des ressources «Ammoniak und Geruch Zentralschweiz» a été présentée en 2023. Selon les responsables, l'étable de l'exploitation de Jeanine et Roman Zimmermann à Merlischachen (SZ), qui compte une soixantaine de vaches laitières des races brown swiss et jersey, constitue une nouvelle référence quant aux possibilités pour l'agriculture de réduire les émissions d'ammoniac tout en respectant le bien-être animal. La stratégie s'appuie sur les mesures suivantes:

- Des stalles d'alimentation surélevées, équipées d'arceaux de séparation, ont été aménagées dans l'étable. Elles ne peuvent pas être salies par les déjections car les animaux ne peuvent pas se retourner, ce qui permet de réduire les surfaces souillées.
- Les aires d'exercice sont inclinées. Ainsi, l'urine s'écoule rapidement et sans former de flaques. Elle est directement acheminée vers la fosse à lisier par une rigole de collecte. La séparation rapide de l'urine et des excréments contribue à éviter la formation d'ammoniac.
- Pour que la rigole ne soit pas obstruée par les excréments, elle est intégrée dans le sol au bord de la stalle d'alimentation et légèrement recouverte par son arête qui la protège des matières solides. Jusqu'ici, un rinçage régulier ne s'est pas révélé nécessaire.
- Toutes les heures, un robot d'évacua-

tion du fumier nettoie les aires d'exercice. Les Zimmermann ont opté pour un robot de Hetwin Avenger, l'un des seuls fonctionnant sur des sols en pente (jusqu'à 3%).

- L'aire de promenade est intégrée dans l'étable. Elle se situe entre les aires d'alimentation et de repos, ce qui permet aussi de réduire les surfaces souillées.

Conclusion

La garde d'animaux de rente implique la production d'émissions sous forme d'ammoniac. Conformément aux objectifs environnementaux et aux stratégies climatiques, ces émissions doivent être abaissées. Des plans de mesure correspondants sont déjà en vigueur dans plusieurs cantons, et d'autres suivront. Pour éviter de devoir réduire les cheptels, des mesures techniques ou constructives s'avèrent nécessaires. Il en existe déjà, mais elles sont relativement coûteuses. ■

Wenn König Fussball lockt, ist Disziplin gefragt

Politik während der Euro Für einen Monat dominiert Fussball nun die Schlagzeilen. Der politische Alltag findet dennoch statt, denn die Gemeinden haben wenig Spielraum.



In einigen Berner Gemeinden kommt es während der Fussball-Europameisterschaft zur Terminkollision: Public Viewing oder Gemeindeversammlung? Foto: Susanne Keller

**Sarah Buser und
Julian Perrenoud**

Die Szenerie wirkte chaotisch an diesem Montagabend, 28. Juni 2021, im Saal der Alten Mühle in Langenthal. Die Schweiz spielte im Achtelfinal gegen das grosse Frankreich (und gewann), während das Parlament tagte.

Als Kompromiss wurde das Fussballspiel zu Beginn tonlos auf einem Bildschirm im Sitzungszimmer übertragen. Doch das lenkte zu viele Stadträtinnen und Stadträte ab, worauf das Gerät kurzerhand wieder ausgeschaltet wurde.

Einer der grössten Schweizer Sportmomente war gerade in seiner Entfaltung – und die Politik machte derweil Politik. Wie sinnvoll ist das? Und könnte man solche Termine nicht auf ein anderes Datum verlegen – dem Sport zuliebe? Wie gehen die Verantwortlichen mit dieser Frage um, jetzt, da die Fussball-Europameisterschaft in Deutschland startet? Eine Umfrage bei vier Gemeinden in der Region.

— **Langenthal: Eine komplexe Agenda**

So einfach sei eine Terminände-

rung nicht, sagt Michael Strebel, Sekretär des Stadtrats und der Geschäftsprüfungskommission (GPK): «Es braucht schon einen triftigen Grund, eine Parlaments-sitzung zu verschieben.» Ein Fussballspiel allein reiche nicht.

Das Datum so zu platzieren, dass es keinen möglichen Spieltag des Schweizer Teams touchiere, sei ebenfalls schwierig. Denn das Stadtratssekretariat legt den Sitzungsplan jeweils frühzeitig fest. So hätten Grossanlässe keinen Einfluss auf die Gesamtplanung, die komplexer sei, als man denke.



Denn diese richtet sich vor allem nach den viermal jährlich «Es braucht schon einen triftigen Grund, eine Parlamentssitzung zu verschieben. Ein Fussballspiel allein reicht nicht.»

Michael Strebel
Sekretär
Stadtrat Langenthal

stattfindenden Abstimmungsterminen, Wahlsonntagen – wie im Herbst in Langenthal einer ansteht. Oder nach den Fristen der GPK oder anderer Kommissionen und nach den Fraktionen.

«Wir müssen das gesamte Gebilde anschauen», gibt Strebel zu bedenken und fügt an: Jetzt gerade habe man die Sitzungstermine für 2025 festgelegt. Auch die Ferienzeit ist ein Faktor; so tagt das Parlament im Juli nicht.

Die nächste Stadtratssitzung in Langenthal findet am Abend des 24. Juni statt. Kein Schweizer Spieltag zwar, aber wessen Herz für Kroatien, Italien, Albanien oder Spanien schlägt, hat Pech.

Trotzdem kommt es selten zu derart vielen Abmeldungen, dass die Beschlussfähigkeit auch nur in Gefahr stünde. Michael Strebel hat in den vergangenen 18 Jahren schon für verschiedene Parlamente gearbeitet und ist einem beschlussunfähigen Stadtrat noch nie begegnet. «Diese grosse Disziplin ist schon beeindruckend.»

— **Moosseedorf: Die halbe Verwaltung ist Fussballfan**
Die Gemeindeversammlungen in

Moosseedorf werden jeweils im Herbst vom Gemeinderat fürs nächste Jahr festgelegt. Eine findet immer Ende Juni und die andere jeweils Anfang Dezember statt.

Dieses Jahr steht sie mit vier Spielen in der Gruppenphase an, unter anderem fast gleichzeitig wie das Spiel England gegen Slowenien am 25. Juni. Die Schweizer Mannschaft spielt aber nicht an diesem Abend – und die Partien sind wahrscheinlich nicht die prickelndsten der Euro 2024.

An der Gemeindeversammlung geht es unter anderem um einen Kredit von über einer halben Million für einen Skatepark. Nichtsdestotrotz könnte die EM ein paar Leute vom Besuch der Versammlung abhalten. «Selbst die Hälfte unserer Verwaltungsangestellten sind Fussballfans», sagt Sabrina Riesen, Leiterin Dienste in Moosseedorf.

Die Spiele an besagtem Montag finden um 18 und 21 Uhr statt, die Gemeindeversammlung dazwischen, um 19 Uhr. Vielleicht gelingt es gewissen Personen sogar, es halbwegs zu allen drei Terminen zu schaffen.

— **Münsingen: Keine Rücksicht auf die Euro**

Bei der Sitzungsplanung des Parlaments achtet die Gemeindeverwaltung auf Schulferien, Verfügbarkeit des Sitzungssaals und allenfalls lokale Grossanlässe, schreibt Barbara Werthmüller, Bereichsleiterin Präsidiales der Gemeinde Münsingen. Auf die Fussball-Europameisterschaften in Deutschland werde hingegen keine Rücksicht genommen.

Doch tangiert von den Spielen wird die dritte Jahressitzung nicht – sie fand bereits Anfang Juni statt. Für den Sitzungsverlauf könnte das von Vorteil

sein, denn Werthmüller schätzt: «Während der Euro gibt es in unserer Gemeinde sicher ein paar Fussballfans mehr als sonst das Jahr über.»

Die Sitzungstermine werden jeweils im Frühling festgelegt, sie liegen über die Jahre gesehen meist in denselben Kalenderwochen. Im Juli und August gibt es dieses Jahr in Münsingen keine Sitzungen.

— **Langnau: Ausnahme höchstens fürs Hockey**

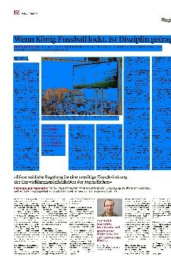
In der Gemeinde Langnau finden laut Clemens Friedli etwa 95 Prozent der Sitzungen von Gemeinderat und Kommissionen tagsüber statt. Kollisionen mit Sportereignissen sollte es also keine geben, so der stellvertretende Gemeindeschreiber.

Das Parlament dagegen lege seine Termine selbstständig fest, jeweils im Oktober fürs folgende Jahr. «Ehrlich gesagt, schauen wir dabei nicht auf Grossanlässe», sagt Friedli. Denn die Sitzungen würden in der Regel stets an den gleichen Daten abgehalten – oder würden sich höchstens um eine Woche vor- respektive zurückverschieben.

Clemens Friedli selbst interessiert sich für Fussball. «Glücklicherweise finden am 17. Juni aus Schweizer Sicht keine wichtigen Spiele statt.» An diesem Tag steht nämlich die nächste Sitzung des Grossen Gemeinderats an.

Der Montag sei ohnehin ein guter Sitzungstag, da selten Veranstaltungen geplant seien. Friedli gibt weiter zu bedenken, dass im Juni die politische Intensität bereits abnimmt. Vor den langen Ferien stehen dann nur noch die letzten Kommissionsitzungen an.

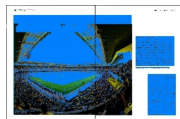
Danach tagt einzig der Gemeinderat den ganzen Sommer



über regelmässig alle zwei Wochen.

Sowieso ist in Langnau nicht Fussball, sondern Eishockey hoch im Kurs. Zum Wochenstart gebe es während der Saison in der Regel keinen Spieltag.

Clemens Friedli lacht und sagt: «Sollten wir aber irgendwann einmal an einem Montag im Playoff-Final stehen, bin ich sicher, dass wir über das Verschieben des Sitzungsabends sprechen können.»



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

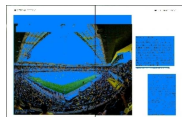
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 1/10

Print



Depuis début 2023, Transgourmet fournit à YB Gastro AG les produits les plus divers de son vaste assortiment.



Que ce soit match de football, concert, repas entre amis ou service traiteur de haut niveau pour les VIP: depuis 2005, YB Gastro AG est responsable de la gastronomie variée du stade du Wankdorf à Berne. L'entreprise emploie environ 36 employés fixes et 1000 employés temporaires et est depuis 2023 une société filiale de BSC Young Boys AG. Pour pouvoir couvrir l'offre variée, il faut une bonne organisation et une bonne logistique ainsi que des partenaires fiables. L'un d'entre eux est Transgourmet Schweiz AG, pour qui l'approvisionnement de YB Gastro est quasiment un match à domicile.

Texte: Sabine Born | Photos: Rolf Neeser, Mike Niederhauser et m.à.d

YB Gastro AG gère la restauration au stade du Wankdorf, qui repose sur trois piliers. Le restaurant Eleven en est un, un restaurant à la carte qui propose à ses clients, du lundi au samedi, une cuisine fraîche avec des spécialités méditerranéennes. Le bar de l'établissement accueille volontiers les supporters du BSC Young Boys, tandis que le confortable lounge invite à prendre un verre après le travail et est particulièrement apprécié des collaborateurs des entreprises environnantes. Le restaurant offre 220 places à l'intérieur et 150 à l'extérieur et ouvre également ses portes le dimanche, lorsque des matchs ou des concerts sont au programme, avec une offre réduite.

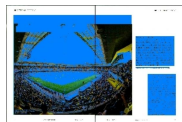
Un deuxième pilier de YB Gastro AG est le service traiteur événementiel et VIP, qui est organisé dans divers locaux sur trois étages, offrant une vue dégagée sur le stade et la possibilité de sortir dans les tribunes et de se plonger ainsi au cœur de l'action. «Nous servons environ 1800 invités VIP par match, auxquels s'ajoutent quelque 800 événements par an, des petites réunions d'équipe aux grands événements réunissant 1200 personnes.»

Traiteurs VIP et événementiels à grande échelle

Et puis il y a le troisième pilier – la restauration grand public, qui entre en jeu lors de grands événe-

ments, c'est-à-dire lorsque YB enthousiasme ses fans ou que Pink fait vibrer le stade (concert le 3 juillet 2024). Lors d'un match d'YB à guichets fermés, jusqu'à 31 500 supporters prennent place, lors d'un concert, jusqu'à 38 000 spectateurs. Pour nourrir ces masses, 16 boxes de restauration et 12 stands de restauration mobiles seront installés au stade, ainsi que deux tentes avec des boissons et trois food trucks sur la place du quartier. Outre la saucisse YB, dont la réputation dépasse largement les frontières de la région, il y aura des pizzas, des burgers, des frites et diverses offres végétariennes.

Cela signifie que les concerts et les matchs de football, en particulier, nécessitent un certain temps de préparation – pour le traiteur VIP et la restauration grand public. Prenons l'exemple d'un match d'YB un samedi soir: «Le rythme est donné par les dates des matchs d'YB», explique Martin Geiger, diplômé de l'école hôtelière de Thoune, qui a travaillé sept ans chez SCB dans la Sportgastro AG et quatre ans sur le Gurten avant de rejoindre YB Gastro. «Les données pour la nouvelle saison, concrètement pour les neuf premiers tours, paraîtront fin juin. Pour le premier match à la mi-juillet, le temps de préparation est relativement court. Dans un premier temps, nous



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

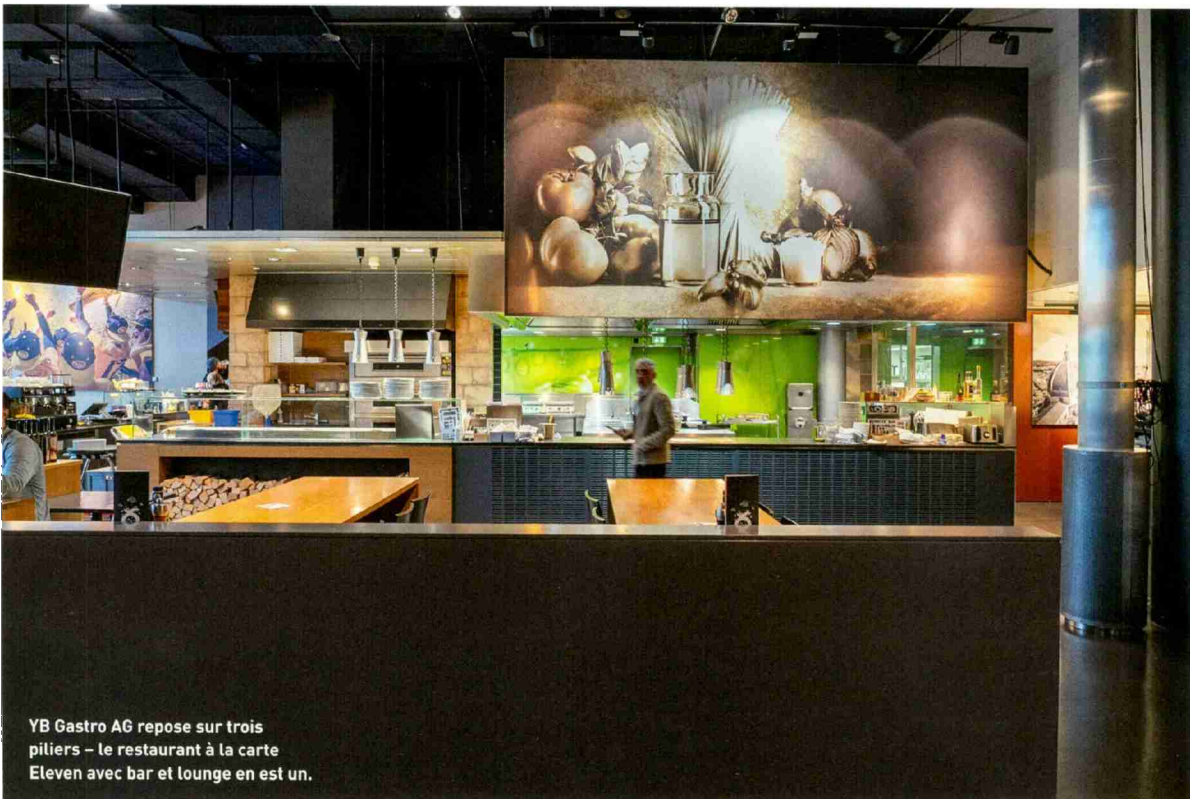
Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 3/10

Print

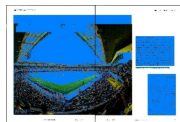
annonçons les matches sur le Staffcloud, sur lequel les quelque 1000 collaborateurs temporaires peuvent s'inscrire pour les matches souhaités – selon le principe du «premier arrivé, premier servi».



Le menu du restaurant Eleven est frais, saisonnier et d'inspiration méditerranéenne, et Transgourmet est le fournisseur fiable des ingrédients.



YB Gastro AG repose sur trois piliers – le restaurant à la carte Eleven avec bar et lounge en est un.



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

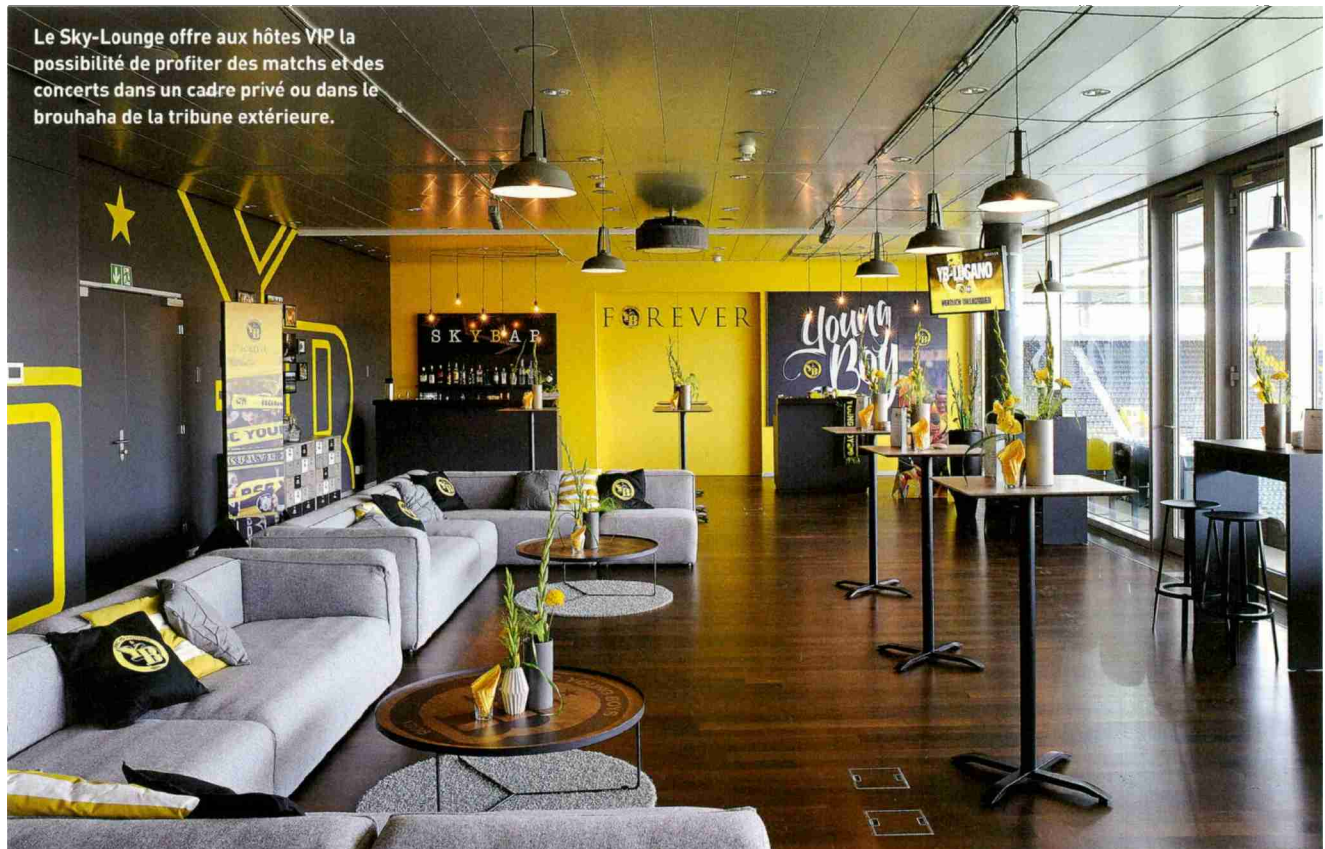
Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

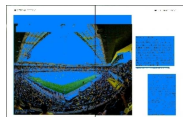
Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 4/10

Print



«Nous servons environ 1800 invités VIP par match, auxquels s'ajoutent quelque 800 événements par an, des petites réunions d'équipe aux grands événements réunissant 1200 personnes.»

Martin Geiger, responsable de YB Gastro AG



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 5/10

Print

Et voici ce qui se passe dans la cuisine

Trois semaines avant un match, le chef de cuisine Matthias Röthlisberger entre en jeu. Il écrit les menus pour le traiteur VIP, qui sont ensuite contrôlés par Martin Geiger et Nina Farine, responsable des événements et du traiteur VIP. «Une fois les menus définis, les achats sont effectués et la préproduction a lieu deux jours avant le match», explique Matthias Röthlisberger. «Le jour du match, environ 35 cuisiniers et cuisinières commencent à midi à distribuer les plats aux différents étages. Les menus sont ensuite finalisés dans les cuisines correspondantes. Deux heures avant le début du match, les portes s'ouvrent pour les invités VIP et c'est parti.»

Les boxes de restauration au stade fonctionnent de manière autonome, y compris l'achat et le stockage des aliments et des boissons. Tout est livré prêt à l'emploi, une préproduction n'est pas nécessaire ici. Selon l'événement, le délai de préparation est toutefois plus long que pour la restauration VIP. Les portes ouvrent 90 minutes avant le début du match, puis les premiers stands sont occupés et le personnel augmente continuellement jusqu'à ce que l'équipe soit complète une demi-heure avant le signal du coup d'envoi. Après la deuxième mi-temps, le démontage commence déjà. Selon le jour de la semaine et le résultat du match, la fête se poursuit sur la place du quartier.

Contenance et expérience

Pendant ce temps, le chef de cuisine Matthias Röthlisberger et son équipe servent les quelque 1800 invités VIP. «Après douze ans, plus rien ne peut me déstabiliser rapidement, même si les décisions spontanées qu'exige chaque événement restent un défi», déclare ce boulanger-pâtissier et cuisinier de formation. Il a occupé quelques postes saisonniers au bord des lacs de Morat et de Bienne ainsi que dans les stations de sports d'hiver bernoises d'Adelboden, de Lenk et de Gstaad, et a travaillé au Holiday Inn de Westside, qui a ouvert ses portes en 2008.

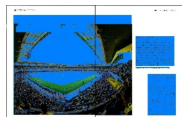
Un professionnel expérimenté donc, qui aborde les services traiteurs à grande échelle avec beaucoup

de calme et de contenance, d'autant plus qu'il peut compter sur des partenaires solides comme Transgourmet. «J'apprécie l'offre variée de Transgourmet, la bonne qualité des produits et la facilité d'utilisation de la boutique en ligne, où je commande la plus grande partie de la marchandise, mais où je trouve aussi l'inspiration pour de nouveaux produits. J'apprécie la flexibilité et bien sûr le service rapide conformément à la promesse de Transgourmet: «commandé aujourd'hui, livré demain», souligne le chef de cuisine Matthias Röthlisberger.

Une coopération particulière

Transgourmet se rend en moyenne jusqu'à quatre fois par semaine au stade du Wankdorf, et les trajets s'accumulent avant les grands événements. «Situé presque exactement à mi-chemin entre l'entrepôt régional de Bethléem et le siège principal de Moosseedorf, les trajets sont courts, environ six kilomètres chacun», explique Marcel Wenger, Key Account Manager, région Centre, chez Transgourmet. «Cette proximité locale a bien sûr été une raison importante pour Transgourmet de participer à l'appel d'offres.» Jusqu'à fin 2022, BSC Young Boys AG exploitait son service de restauration dans le cadre d'une joint-venture avec SV Group. Après l'expiration du contrat YB a voulu s'occuper de la restauration de manière autonome et a cherché un nouveau partenaire. «Et c'est Transgourmet qui a proposé le meilleur package», souligne Martin Geiger.

«Pour nous, en tant qu'entreprise bernoise, il a été relativement vite clair que nous voulions nous engager ici. Un club de sport avec ce mélange de grands événements et de traiteur, et la dynamique qui en découle, est pour nous une occasion passionnante de montrer ce dont nous sommes capables», souligne Marcel Wenger, même si, dans la phase initiale, l'adaptation de la planification des quantités et du moment optimal de livraison aux besoins de YB Gastro a constitué un défi. «La mise en œuvre a nécessité un calcul et une planification minutieux, mais entre-temps, les processus sont bien rodés et nous

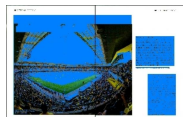


connaissions désormais parfaitement le calendrier des matches et des concerts au stade du Wankdorf.» L'une des exigences d'YB Gastro était que le nouveau partenaire apparaisse comme un sponsor. «C'était quelque chose de nouveau pour nous, car nous pratiquons le sponsoring de manière très spécifique à notre branche. Mais en raison de la proximité géographique avec le stade du Wankdorf, et bien sûr aussi de l'attachement de nombreux collaborateurs à YB, nous considérons le sponsoring avant tout comme employer branding», explique Patrice Hitz, responsable de la communication sponsoring et événements chez Transgourmet. «Nous organisons chaque année deux Transgourmet Special Days, au cours desquels nous invitons à chaque fois 200 collaborateurs à assister à un match de YB avec des giveaways, une saucisse de YB et une boisson. YB suscite des émotions et c'est certainement ce qui a ouvert la porte à ce partenariat.» Autrement dit: «Nous sommes très fiers de travailler avec YB.»



Le traiteur VIP et la restauration grand public sont les deux autres piliers d'YB Gastro AG – ici aussi, Transgourmet offre un service fiable.





Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 7/10

Print

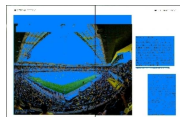


Le maître des grands services traiteurs s'appelle Matthias Röthlisberger, chef de cuisine de YB Gastro AG. Rien ne lui fait perdre son calme rapidement.



Quelques faits et chiffres

Lors d'un match à domicile d'YB, 420 collaborateurs sont engagés dans la restauration, dont environ 300 dans la restauration grand public. Lors d'un match du samedi soir avec en moyenne 20 000 supporters, jusqu'à 14 000 portions de nourriture sont vendues. Dont environ 2500 saucisses YB, 1000 pizzas, 3500 portions de frites, 2000 burgers et 1500 portions de chicken nuggets. La bière a été servie en abondance lors des deux concerts de Rammstein en été 2023: 71 500 litres de bière au total pour 73 500 spectateurs du concert. Un record, mais tout de même du daily business pour l'équipe de YB Gastro AG.



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

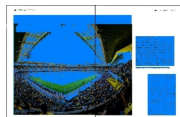
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 8/10

Print



YB n'est pas le seul à s'engager pleinement sur le terrain,
l'équipe en cuisine fait également preuve d'un engagement total.



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 9/10

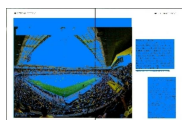
Print



Transgourmet fournit tout ce dont l'équipe de cuisine a besoin pour le service traiteur VIP – et ce avec la promesse sensationnelle: commandé aujourd'hui, livré demain.

«J'apprécie l'offre variée de Transgourmet, la bonne qualité des produits et la facilité d'utilisation de la boutique en ligne.»

Matthias Röthlisberger, chef de cuisine chez YB Gastro AG



Pot-au-feu / Gastromanagement
3001 Berne
031 311 80 82
<https://potaufeumedia.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'031
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 40
Fläche: 451'386 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92282578
Ausschnitt Seite: 10/10

Print



Une affaire de cœur – la collaboration de Transgourmet avec YB Gastro AG (de gauche à droite): Marcel Wenger, Key Account Manager chez Transgourmet, Martin Geiger, Head of YB Gastro, le chef de cuisine Matthias Röthlisberger et Patrice Hitz, responsable communication sponsoring et événements chez Transgourmet.



Berner Sport Club
Young Boys
YB Gastro AG
Postfach
3000 Bern 22
www.bscyb.ch/yb-gastro



Transgourmet/Prodega
Lochackerweg 5
3302 Moosseedorf
www.transgourmet.ch/fr



BIEN VIVRE

Pieds

«Nous faisons plus de trois fois le tour de la Terre au cours de notre vie»

Yvonne Siegenthaler-Matter

la journée, ils sont cachés dans des chaussettes et des chaussures et sont ainsi soustraits à la vue. Tant qu'ils ne causent pas de problèmes ou de douleurs, nous n'y accordons pratiquement aucune attention.

Quelles sont les conséquences?

Près de 40 % des Suissesses et des Suisses souffrent de douleurs aux pieds. C'est énorme. Car, si tout va bien, nous faisons plus de trois fois le tour de la Terre au cours de notre vie. Soit plus de 120 000 kilomètres!

Quels troubles sont les plus fréquents?

Je vois beaucoup de changements ou de maladies autour des ongles, incarnés ou épaissis, des callosités, des durillons et des cors.

Que faites-vous pour les soigner?

Nous traitons les ongles incarnés avec une technique de broches. Pour la correction des orteils et la réduction de la pression, nous utilisons des bandages et des pansements. Et, si nécessaire, nous pouvons aussi remplacer les ongles artificiellement.

Les femmes ont-elles des problèmes différents des hommes?

Les femmes ont effectivement plus souvent des problèmes de pieds que les hommes. Cela est dû à des chaussures trop étroites ou

trop petites et aux hauts talons. De plus, pour des raisons hormonales, les muscles et les tendons des pieds des femmes sont moins développés. Les mauvaises sollicitations entraînent alors plus rapidement des affections chroniques. Des facteurs tels qu'un tissu conjonctif plus faible, nettement plus fréquent chez les femmes, peuvent en outre provoquer une mauvaise position du gros orteil dans l'articulation de base. Cependant, les deux principaux problèmes de la civilisation occidentale, à savoir le surpoids et le manque d'activité physique, créent des zones à problèmes chez les deux sexes – y compris pour les pieds.

Comment prévenir cela?

Les bains de pieds et une crème quotidienne font des merveilles. Nous devrions aussi toujours sécher les espaces entre les orteils après la douche et le bain.

Comment bien couper les ongles?

Pour que les ongles ne s'incarnent pas, ils ne doivent pas être coupés trop courts et droits.

Que faire en cas de callosités?

Les callosités excessives et tenaces peuvent être éliminées à l'aide d'une lime ad hoc ou d'une pierre ponce. Attention à ne pas trop raboter, sous peine d'abîmer les couches saines de l'épiderme et de voir la peau s'assécher encore plus. Il est préférable d'enlever le strict nécessaire et d'adoucir la peau avec une lotion contenant de l'urée.

Comment prévenir les mycoses des pieds et des ongles?

Pour éviter ces désagréments ainsi que les verrues, il est conseillé de porter des chaussures de bain dans les piscines publiques, les douches et les vestiaires. De bonnes chaussures adaptées aux pieds sont tout aussi importantes.

À quoi ressemble une bonne chaussure?

Malheureusement, la mode et la santé des pieds ne vont pas toujours de pair. Les orteils



ont besoin d'espace, tandis que le talon doit être fermement maintenu. Ce sont les chaussures qui doivent s'adapter aux pieds, pas l'inverse. Il vaut donc la peine d'investir dans des modèles de qualité. Lors de l'achat de hauts talons, il faut veiller à ce que les orteils aient suffisamment de place pour se dérouler. La chaussure doit en outre être bien fixée au niveau de la plante du pied et du talon. Ce dernier ne doit pas bouger, sinon on risque de se tordre facilement le pied.

ce qui entraîne d'autres difficultés.



Yvonne Siegenthaler-Matter
podologue, Moosseedorf (BE)

Est-il préférable de porter des baskets?

Il faut faire attention à la semelle des *sneakers* à la mode: elle doit être antidérapante, résistante aux chocs, étanche et offrir un bon maintien. Les modèles bon marché sont généralement fabriqués en plastique - un inconvénient évident pour la ventilation de la chaussure. Il existe également des différences de qualité entre les baskets en cuir. Le meilleur cuir ne sert à rien s'il est mal travaillé.

Quel rôle joue l'alimentation?

L'alimentation exerce une grande influence sur la santé des pieds. Les nutriments et les vitamines comme le calcium, la vitamine B12 et D ainsi que les acides gras oméga-3 ont un effet positif sur les os, les tendons et la circulation sanguine des pieds. Les pieds supportent tout le poids de notre corps! Le surpoids n'affecte donc pas seulement les articulations, mais aussi cette partie de notre anatomie.

Quels sont les effets des affections des pieds sur le reste de notre organisme?

Les malformations et les affections peuvent modifier considérablement la statique du corps. Cela peut notamment avoir des répercussions sur les muscles et les fascias, jusqu'aux cervicales. Les douleurs aux genoux, aux hanches, à la nuque et au dos peuvent également être dues à des problèmes de pieds. De plus, les pathologies qui affectent les pieds ont un impact sur notre mobilité,



Vor der Sommerpause gefordert



Sowohl für die Willisauerinnen in der NLB (in Bordeaux) als auch für die NLA-Teams aus Menznau geht es am Wochenende um wichtige Punkte. Foto **zvg**

KORBBALL Nach der Verschiebung der Partien der 3. Runde der Nationalliga-Meisterschaften um eine Woche geht es nun an diesem Wochenende um die nächsten wichtigen Punkte. Die Teams aus der WB-Region sind nach einem verhaltenen Start in die Saison gefordert.

In der Nationalliga B der Frauen ist den Korbballerinnen des STV Willisau der Saisonstart mit zwei Siegen und vier Niederlagen nicht nach Wunsch geglückt. Deshalb sind die Hinterländerinnen bei der 3. Meisterschaftsrunde übermorgen Sonntag in Erschwil SO dringend auf Punktezuwachs angewiesen. Denn mit vier Zählern befinden sich die Willisauerinnen aktuell im unteren Bereich der Tabelle auf

Rang 7. Um sich wie angestrebt nach vorne orientieren und sich mit einem positiven Gefühl in die Sommerpause verabschieden zu können, braucht es am Sonntag drei Siege. Das hohe Ziel scheint mit Blick auf die Tabelle machbar: Sämtliche drei Gegnerinnen am 3. Spieltag sind hinter den Willisauerinnen klassiert.

Siege gegen Aufsteiger Oberach, Absteiger Pfyn und Nunningen sind auch deshalb wichtig, um sich von den hinteren Plätzen absetzen zu können. «Das Ziel an dieser Runde ist ganz klar das Punktemaximum. Alles andere wäre eine Enttäuschung», sagt Coach Mirjam Isenschmid unmissverständlich. Die gegnerischen Teams sind den Willisauerinnen weitestgehend unbekannt. Einzig gegen Nunningen kam es schon im Vorjahr zu zwei Duellen. Es resultierten je ein Sieg und eine Niederlage. «Unser Matchplan sieht vor, ihre

Schlüsselspielerinnen in den Griff zu kriegen und vorne unser Spiel durchzuziehen», erklärt Mirjam Isenschmid.

Auf Oberach und Pfyn sind die Hinterländerinnen schon lange nicht mehr getroffen. «Da wir nicht allzu viel über sie wissen, konzentrieren wir uns auf uns. Wichtig wird sein, im Angriff effizient aufzutreten, 40 Minuten lang durchzupowern und nicht nachzulassen, wie es in den letzten Spielen teilweise der Fall war», hält die Trainerin fest. Positiv stimmt sie, dass die meisten Spielerinnen wieder genesen sind und sie personell mehr oder weniger aus dem Vollen schöpfen kann. «Leider fällt unsere erfahrenste Spielerin weiter aus und zwei Akteurinnen weilen noch im Ausland. Doch die anderen konnten in den Trainings das Zusammenspiel weiter festigen.» Allerdings konnten einige Übungseinheiten wegen des regnerischen Wetters und den tiefen Böden

Willisauer Bote

Willisauer Bote
6130 Willisau
041/ 972 60 30
www.willisauerbote.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'792
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 28
Fläche: 42'827 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92274810
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

nicht auf dem Rasen stattfinden. Isenschmid: «Stattdessen haben wir weiter an der Ausdauer und im Kraftbereich gearbeitet. Das ist im Hinblick auf die langen und intensiven Spiele ebenfalls sehr wichtig.»

Menznauerinnen unter Zugzwang

Noch ohne einen einzigen Punkt stehen die Korbballerinnen von Frauensport Menznau in der Nationalliga A da. Um im Kampf um den Ligaerhalt nicht schon sehr früh abgehängt zu werden, sind übermorgen Sonntag in den Partien gegen Hindelbank, Zihlschlacht II und Moosseedorf reichlich Punkte ge-

fordert. Die drei Teams liegen nach sechs Partien wie die Menznauerinnen selbst im hinteren Teil der Tabelle.

Schon morgen Samstag gilt es für die Korbballer des KTV Menznau in Erschwil ernst. Die Hinterländer treffen auf Oberaach, Meltingen und Zihlschlacht und könnten sich mit einer hohen Punkteausbeute in eine gute Ausgangslage für die zweite Saisonhälfte bringen.

Korbball. Frauen. Nationalliga A. 3. Spieltag in Erschwil SO: Hindelbank - Menznau (So, 11.15 Uhr). Zihlschlacht II - Menznau (So, 13.30 Uhr). Menznau - Moosseedorf (So, 15.45 Uhr). - **Rangliste (alle 6**

Spiele): 1. Täuffelen 10 Punkte; 2. Deitingen 10; 3. Buchthalen und Urtenen beide 10; 5. Zihlschlacht 8; 6. Wettingen-Bachs 6; 7. Hindelbank 4; 8. Moosseedorf 2; 9. Menznau und Zihlschlacht II beide 0. - **Nationalliga B. 3. Spieltag in Erschwil SO:** Pfyn - Willisau (So, 11.15 Uhr). Nunningen - Willisau (So, 13.30 Uhr). Willisau - Oberaach (So, 15.45 Uhr). - **Rangliste (alle 6 Spiele):** 1. Erschwil-Grindel 11 Punkte; 2. Unterkulm 8; 3. Täuffelen II und Urtenen II beide 8; 5. Madiswil-Aarwangen 7; 6. Wolfenschiessen 6; 7. Willisau 4; 8. Nunningen und Pfyn beide 3; 10. Oberaach 2. **Männer. Nationalliga A. 3. Spieltag in Erschwil SO:** Oberaach - Menznau (Sa, 11.15 Uhr). Menznau - Meltingen (Sa, 13.30 Uhr). Zihlschlacht - Menznau (Sa, 15.45 Uhr). - **Rangliste (alle 6 Spiele):** 1. Erschwil 10 Punkte; 2. Grindel und Madiswil beide 9; 4. Oberaach 8; 5. Zihlschlacht 6; 6. Pieterlen 6; 7. Menznau 3; 8. Nunningen 3; 9. Meltingen 3; 10. Büsingen 3.

fmü



Sportflash

Waseli gewinnt den Wäseli-Cup

Worb: Auf dem Hornusserplatz Wäseli traf sich die Crème de la Crème der Hornusser. Im Final des Hauptanlasses, des Wäseli-Cups, standen sich in den Halbfinals mit Höchstetten A, Wäseli A, Bern-Beundenfeld A und Urtenen A vier der derzeit stärksten Gesellschaften gegenüber. Im Final setzte sich schliesslich Wäseli gegen Beundenfeld durch. Bemerkenswert, dass alle Teams keine Nummer kassierten. Bei den Einzelschlägern schwang Philipp Eggimann (Höchstetten A) mit 91 Punkten vor dem punktgleichen Florian Ruch (Bern-Beundenfeld) obenaus, nur einen Punkt dahinter folgte Andreas Keller auf Rang 3.

Zwei Tage waren die weniger hoch kotierten Teams im Einsatz. Wäseli B gewann hier im Final gegen Hettiswil-Eintracht-Moosseedorf A. be



Bärnerbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 92358285
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

«Ich möchte hier bleiben bis zum seligen Ende»

2024-06-19

Wasser ist das Elixier der 70-jährigen Jutta Mani. Deshalb war für sie immer klar, dass sie dereinst am Wasser leben möchte. 2015 setzte sie den Wunsch in die Tat um und wohnt seither auf dem Campingplatz Seerose am Moossee in Moosseedorf.

Warum denn gerade ein Campingplatz? Als der Ruhestand näher rückte, hiess es «Jetzt oder nie» für meinen Lebenstraum «Wohnen am Wasser». Deshalb suchte ich mir eine Wohnung am Moossee, um abzuwarten, was die verschiedenen Wartelisten auf den Campingplätzen zum Wohnen im Seeland bringen würden. Bereits als Kind beeindruckte mich, dass Leute, die am Wasser wohnen, anders sind. Einerseits die Freiheiten, die man sich gegenseitig zugesteht, andererseits das Interesse füreinander: Man fühlt sich gut aufgehoben. Leben auf dem Camping erlaubt mir viele Freiheiten, die ich als Mieterin in einem Mehrfamilienhaus nicht hätte. Allerdings ist das Auto ein unentbehrliches Transportmittel, denn der ÖV kommt nicht bis an den Moossee.

Warum fiel Ihre Wahl auf Moosseedorf? Zufällig! Während ich in der provisorischen Mietwohnung oben am Moossee auf die passende Gelegenheit wartete, mich an einem See niederzulassen, verbrachte ich damals schon fast jede freie Minute am Moossee und machte mich vertraut mit den Camping-Bewohnenden. Weil die vorherige Besitzerin meiner Parzelle unerwartet verstarb, musste ich mich rasch entscheiden und übernahm die Parzelle in Pacht, das war 2015.

Welche Anforderungen hatten Sie an Ihr Wunschhaus? Klein, möglichst wenig Türen, nur ein Raum, schon wegen der Beheizung. Ich heize mit Holzpellets in Kombination mit einer Wärmepumpe. Möglichst grosse Fenster, am liebsten eine Fensterfront. Möglichst in den Farben gelb, gold, schwarz.

Beer Holzbau AG in Ostermundigen hat mir mein Haus nach modernsten Erkenntnissen gebaut, genau nach meinen Vorstellungen eines nachhaltigen Alterssitzes. Nur mein Wunsch nach Solarzellen wurde damals nicht bewilligt.

Wie lange dauerten die Bauarbeiten? Vom ersten Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe knapp fünf Monate. Es handelt sich um Elemente, die in Ostermundigen gebaut, auf den Campingplatz gebracht und hier zusammengestellt wurden. Das ganze Haus steht wegen des Moorbodens auf Säulen.

Entspricht diese Wohnform immer noch Ihren Vorstellungen? Ja, auf jeden Fall. Und ich möchte diese Wohnform bis zum «seligen Ende» beibehalten. So klein mein Haus mit Garten ist, es gibt immer etwas zu tun, es ist aber überschaubar. Die ganze Parzelle misst 110 Quadratmeter, die Wohnfläche etwa 50. Beer Holzbau AG hat meinen Wunsch nach einem Singlehaus vollumfänglich erfüllt.

Mussten Sie sich von vielem trennen, bevor Sie hierher gezogen sind? (Lacht) Von zig Paar Schuhen und ebenso vielen Kleidungsstücken! Mein Leitmotiv für das Projekt Alterssitz war: «Reduce to the max», so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Das ziehe ich seit 2015 konsequent durch.

Wirklich? Ja, ausser Lesebrillen an jeder Ecke und zwei geheimen Ausnahmen ... dies aus reiner Bequemlichkeit.

Gestaltete sich der Trennungsprozess schwierig? Ja, teilweise schon. Aber nach etwa drei Monaten war der Trennungsschmerz überwunden, wobei auch hier wieder eine Ausnahme: Eine Bücherwand voller Bücher ist immer noch in Bearbeitung zur Entsorgung. Heute empfinde ich das Loslassen sogar als Erleichterung, buchstäblich als Entlastung – und so wenig Platz lehrt Ordnung.

Was schätzen Sie besonders? Ich schätze meine Nachbarschaft sehr, sie sind da, spontan und unaufdringlich. Auch

die vielen Haustiere meiner Nachbarn mag ich sehr. Mein pflegeleichtes Haus, meinen geduldigen Garten und kaum ein Muss für irgend etwas.

Kochen Sie meist selber? Ja, aber Einkäufe mache ich ungern. Mehrheitlich koche ich selber – ausgewogen, einfach, mit geringem Energieverbrauch. Bewusst kochen, essen und geniessen gehören für mich zu einem weiteren Lebensmotto. Fleisch und Fisch gibts nur einmal in der Woche.

Wie beschäftigen Sie sich im Alltag? Noch bin ich oft unterwegs, mit meiner Tochter und Enkelin, meinen Freunden und auch gern allein, um endlich mein Land detailliert anzuschauen. Vor allem im Winter schreibe ich gern, aber nur für mich. Ich lese viel, begeistere mich für Sprachen und sticke Gobelins, das ganze Haus ist volltapeziert.

Sie leben am Wasser. Wie oft sind Sie im Wasser? Nicht mehr so oft wie früher. Aber wenn ich nach Hause komme, freue ich mich immer, dass «mein» See in seiner ganzen Schönheit da ist.

PERSÖNLICH

Jutta Mani, geboren 1954, wuchs in Zollikofen und Oberlindach auf. Die gelernte Kauffrau leitete mehrere Jahre in Italien als Selbstständigerwerbende ein Bau- und Restaurationsunternehmen. In den 1980er-Jahren kehrte sie in die Schweiz zurück und arbeitete u. a. im Bereich Medizinaltechnik und in der Bundesverwaltung. Bevor sie sich 2015 auf dem Campingplatz Seerose in Moosseedorf niederliess, lebte sie immer in «normalen» Wohnungen in Italien und in der Schweiz. Jutta Mani hat eine Tochter und eine Enkelin.



Fotos: Fabian Hofmann





Ausgangssperren im Kanton

Wo Jugendliche nachts nicht alleine rausdürfen

Sperrstunden für Minderjährige bergen grosses politisches Konfliktpotential. Was sie konkret bringen, ist unklar.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Sarah Buser

Ausgangsverbote sind umstritten, sie schränken die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Geht es um Kinder oder Minderjährige, sieht die Lage jedoch anders aus: In Studen gilt ab 1. Juli die Ausgangssperre für unter 14-Jährige.

Und es ist nicht die einzige Gemeinde im Kanton, die zu restriktiven Massnahmen greift. Wie werden sie durchgesetzt?

Unterschiedliche Regeln mit gleichem Ziel

In Interlaken geht die Gemeinde seit Jahren weiter als Studen. Im Polizeireglement heisst es dazu wörtlich: «Schulpflichtige Kinder dürfen sich nach 22 Uhr nicht ohne Begleitung der Inhabenden der elterlichen Gewalt oder der zuständigen Erziehenden auf öffentlichen Strassen und Plätzen aufhalten.» Schulpflichtige Jugendliche können bis zu 15 Jahre alt sein.

In den drei ineinanderverwachsenen Gemeinden auf dem Bördeli – Interlaken, Matten und Unterseen – gelten unterschiedliche Regeln. In Matten liegt die Altersgrenze bei 14 Jahren. Und ein Passus hält fest: «Ausgenommen ist der Heimweg nach einem für Kinder zugelassenen Anlass wie Kino oder Sportveranstaltung.» Das Polizeireglement Unterseen enthält keine entsprechenden Vorschriften.

Polizei bringt Minderjährige nach Hause

Falls eine zu junge Person angehalten werde, kontaktiere die Kantonspolizei grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten, sagt Mediensprecherin Deborah Zaugg. «Wenn wir diese telefonisch nicht erreichen, bringen wir die Betroffenen nach Hause. Anschliessend erfolgt die Information an die Gemeinde.» Da die Kantonspolizei aber zu den kommunalen Strafbestimmungen keine Statistik führe, sei es nicht möglich, Angaben zur Häufigkeit entsprechender Vorfälle zu machen.

Das Interlakner Polizeireglement trat bereits am 1. Januar 2007 in Kraft und sorgte im Vorfeld für ähnlich grosse Aufmerksamkeit wie jetzt das Pendant in Studen. Die sogenannte Ausgangssperre sei aber heute weder in der Verwaltung noch in der Politik oder der Öffentlichkeit umstritten, meint Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP). Die Durchsetzung liege bei der Gemeinde und der Kantonspolizei.

Zuletzt wurde das Reglement 2017 überarbeitet. Für eine erneute Revision gerade hinsichtlich des Ausgehverbots für Jugendliche ab 22 Uhr besteht laut Gemeinderat Michel kein Bedarf.

Kontrollen vor Ort und Bussen

«Der Kapo steht es frei, ihre Kontrollen in der ganzen Gemeinde durchzuführen. Schwerpunkte setzt sie in Absprache mit der Gemeinde», erklärt Gemeinderat Michel. Das Polizeiinspektorat führe je nach Bedarf und Situation Kontrollen vor Ort durch und könne Bussen aussprechen. «Bisher kam es aber nur zu Verwarnungen.» Da es zurzeit rund um die Schulhäuser ruhig sei, seien keine Kontrollen vonseiten der Gemeinde nötig.

Die Kantonspolizei Bern unterstützt die Gemeinden bei der Durchsetzung von kommunalen Strafbestimmungen, hält Deborah Zaugg fest. «Grundsätzlich liegt die Aufgabe, eine solche Regelung durchzusetzen, jedoch bei den Gemeinden.»

Regelung wird nicht aktiv durchgesetzt



In Matten läuft aktuell eine Revision des Polizeireglements, wie Gemeindeschreiber Jean-Rico Siegenthaler bestätigt. Dieses soll schon im November der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Ob die Sperrstunde für Jugendliche weiter Teil davon sein werde, sei noch nicht klar.

Aktuell werde sie auf jeden Fall nicht aktiv durchgesetzt. «Die Tatbestände, die man damit verhindern will – wie Littering, Vandalismus und Nachtruhestörung –, liegen aktuell nicht vor», sagt er. Und überhaupt, er habe keine Kenntnis davon, dass der entsprechende Artikel in Matten je zur Anwendung gekommen sei.

Keine Opposition in Lyss

Auch in Lyss gilt seit vielen Jahren ein Ausgehverbot ab 22 Uhr für unter 16-Jährige. Das Reglement wurde letztmals 2012 revidiert, Opposition gab es laut Gemeindeschreiber Daniel Strub damals wie heute keine.

«Nach unserem Reglement passiert den Kids ja nichts, im dümmsten Fall müssen die Eltern sie einfach abholen kommen.» Er habe Rückmeldungen erhalten, wonach die Eltern sogar froh sind um das Verbot: «Weil sie anderweitig Mühe haben, ihren Kindern Grenzen zu setzen», so Strub.

Proteste in Wohlen und in Kehrsatz

Bis zur Anwendung des Ausgangsverbots kam es in Wohlen nie. Ein Artikel, ähnlich wie im Berner Oberland, war 2013 an der Gemeindeversammlung traktandiert. Unter 12-Jährige sollten nach 22 Uhr nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten auf die Strasse gehen dürfen.

40 Jugendliche versammelten sich, um zu protestieren. Schliesslich wurde der Artikel nicht angenommen und der Gemeindepräsident Eduard Knecht (FPD) kurz darauf abgewählt. Er hatte im Zusammenhang mit dem Ausgangsverbot für unter 12-Jährige von einem Zehnjährigen berichtet, der nach Mitternacht mit einer Wodkaflasche aufgegriffen worden sei. Die Geschichte liess sich später nicht verifizieren.

«Das war ein Vorschlag des damaligen Gemeinderates, er wurde klar und deutlich vom Stimmvolk verworfen», sagt Bänz Müller (SP), heutiger Gemeindepräsident von Wohlen.

Auch in Kehrsatz protestierten Jugendliche 2013 nach einem entsprechenden Ausgangsverbot im Polizeireglement. Nach weniger als einem Jahr krebste die Gemeinde jedoch zurück und schaffte das Ausgangsverbot ab.

Wer möchte Beschwerde einreichen?

In Studen blieb es bisher ruhig. Die Jungfreisinnigen suchen nach einer Person, die Beschwerde einreichen möchte gegen das Ausgangsverbot. Das Regierungsstatthalteramt könnte eine solche Beschwerde für gut befinden, die Gemeinde müsste das nächtliche Ausgangsverbot für Minderjährige wieder aus dem Polizeireglement streichen.

In Moosseedorf kommt nächste Woche ein entsprechender «Jugendschutzartikel» zur Abstimmung. Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt, es habe in letzter Zeit Vorfälle und Vandalenakte gegeben. Klar sei es schwierig, einen Zusammenhang mit den Jugendlichen herzustellen. «Doch der Artikel gibt eine gesetzliche Grundlage, damit wir, falls nötig, Jugendliche nach 22 Uhr heimschicken können.»

Jugendarbeit und Gespräche helfen

Die Gemeinde Wohlen hat heute einen anderen Umgang mit Jugendlichen. Sie investiert laut Gemeindepräsident Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nehmen Vandalismusereignisse gleichwohl etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert», sagt Müller.

Auch in Kehrsatz setzt die Verwaltung heute auf Jugendarbeit statt Verbote: Der neu eingerichtete Jugendtreff wird laut Gemeindepräsidentin Katharina Annen rege genutzt. Zudem gebe es von der Jugendarbeit geleitete Projekte wie einen Skatepark, Graffitiwände und eine offene Turnhalle. «Zurzeit haben wir weniger Vandalismusprobleme als auch schon», sagt Annen.

In der Stadt Bern klingt es ähnlich: Gemäss Familie & Quartier Stadt Bern wurde in den letzten Monaten über das gesamte Stadtgebiet keine markante Erhöhung von jugendlichem Vandalismus festgestellt. Auch die Interventionsstelle Pinto, die aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum leistet, berichtet von keinen besonderen Vorkommnissen. Ein Ausgangsverbot für Jugendliche sei kein Thema, heisst es beim Informationsdienst der Stadt Bern.



2013 protestierten Jugendliche gegen das Ausgangsverbot in Kehrsatz. Foto: Caroline Marti



Jugendliche in Interlaken dürfen nach 22 Uhr nicht mehr ohne Begleitung auf die Strasse. Foto: Manu Friederich (Archiv)



Wohlen wollte 2013 ein Ausgehverbot für unter 12-Jährige verhängen. Kinder und Jugendliche wehrten sich



Ausgangssperren im Kanton

Wo Jugendliche nachts nicht alleine rausdürfen

Sperrstunden für Minderjährige bergen grosses politisches Konfliktpotential. Was sie konkret bringen, ist völlig unklar.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Sarah Buser

Ausgangsverbote sind umstritten, sie schränken die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Geht es um Kinder oder Minderjährige, sieht die Lage jedoch anders aus: In Studen gilt ab 1. Juli die Ausgangssperre für unter 14-Jährige.

Und es ist nicht die einzige Gemeinde im Kanton, die zu restriktiven Massnahmen greift. Wie werden sie durchgesetzt?

Unterschiedliche Regeln mit gleichem Ziel

In Interlaken geht die Gemeinde seit Jahren weiter als Studen. Im Polizeireglement heisst es dazu wörtlich: «Schulpflichtige Kinder dürfen sich nach 22 Uhr nicht ohne Begleitung der Inhabenden der elterlichen Gewalt oder der zuständigen Erziehenden auf öffentlichen Strassen und Plätzen aufhalten.» Schulpflichtige Jugendliche können bis zu 15 Jahre alt sein.

In den drei ineinanderverwachsenen Gemeinden auf dem Bördeli – Interlaken, Matten und Unterseen – gelten unterschiedliche Regeln. In Matten liegt die Altersgrenze bei 14 Jahren. Und ein Passus hält fest: «Ausgenommen ist der Heimweg nach einem für Kinder zugelassenen Anlass wie Kino oder Sportveranstaltung.» Das Polizeireglement Unterseen enthält keine entsprechenden Vorschriften.

Polizei bringt Minderjährige nach Hause

Falls eine zu junge Person angehalten werde, kontaktiere die Kantonspolizei grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten, sagt Mediensprecherin Deborah Zaugg. «Wenn wir diese telefonisch nicht erreichen, bringen wir die Betroffenen nach Hause. Anschliessend erfolgt die Information an die Gemeinde.» Da die Kantonspolizei aber zu den kommunalen Strafbestimmungen keine Statistik führe, sei es nicht möglich, Angaben zur Häufigkeit entsprechender Vorfälle zu machen.

Das Interlakner Polizeireglement trat bereits am 1. Januar 2007 in Kraft und sorgte im Vorfeld für ähnlich grosse Aufmerksamkeit wie jetzt das Pendant in Studen. Die sogenannte Ausgangssperre sei aber heute weder in der Verwaltung noch in der Politik oder der Öffentlichkeit umstritten, meint Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Peter Michel (SVP). Die Durchsetzung liege bei der Gemeinde und der Kantonspolizei.

Zuletzt wurde das Reglement 2017 überarbeitet. Für eine erneute Revision gerade hinsichtlich des Ausgehverbots für Jugendliche ab 22 Uhr besteht laut Gemeinderat Michel kein Bedarf.

Kontrollen vor Ort und Bussen

«Der Kapo steht es frei, ihre Kontrollen in der ganzen Gemeinde durchzuführen. Schwerpunkte setzt sie in Absprache mit der Gemeinde», erklärt Gemeinderat Michel. Das Polizeiinspektorat führe je nach Bedarf und Situation Kontrollen vor Ort durch und könne Bussen aussprechen. «Bisher kam es aber nur zu Verwarnungen.» Da es zurzeit rund um die Schulhäuser ruhig sei, seien keine Kontrollen vonseiten der Gemeinde nötig.

Die Kantonspolizei Bern unterstützt die Gemeinden bei der Durchsetzung von kommunalen Strafbestimmungen, hält Deborah Zaugg fest. «Grundsätzlich liegt die Aufgabe, eine solche Regelung durchzusetzen, jedoch bei den Gemeinden.»



Regelung wird nicht aktiv durchgesetzt

In Matten läuft aktuell eine Revision des Polizeireglements, wie Gemeindegeschreiber Jean-Rico Siegenthaler bestätigt. Dieses soll schon im November der Gemeindeversammlung vorgelegt werden. Ob die Sperrstunde für Jugendliche weiter Teil davon sein werde, sei noch nicht klar.

Aktuell werde sie auf jeden Fall nicht aktiv durchgesetzt. «Die Tatbestände, die man damit verhindern will – wie Littering, Vandalismus und Nachtruhestörung –, liegen aktuell nicht vor», sagt er. Und überhaupt, er habe keine Kenntnis davon, dass der entsprechende Artikel in Matten je zur Anwendung gekommen sei.

Keine Opposition in Lyss

Auch in Lyss gilt seit vielen Jahren ein Ausgehverbot ab 22 Uhr für unter 16-Jährige. Das Reglement wurde letztmals 2012 revidiert, Opposition gab es laut Gemeindegeschreiber Daniel Strub damals wie heute keine.

«Nach unserem Reglement passiert den Kids ja nichts, im dümmsten Fall müssen die Eltern sie einfach abholen kommen.» Er habe Rückmeldungen erhalten, wonach die Eltern sogar froh sind um das Verbot: «Weil sie anderweitig Mühe haben, ihren Kindern Grenzen zu setzen», so Strub.

Proteste in Wohlen und in Kehrsatz

Bis zur Anwendung des Ausgangsverbots kam es in Wohlen nie. Ein Artikel, ähnlich wie im Berner Oberland, war 2013 an der Gemeindeversammlung traktandiert. Unter 12-Jährige sollten nach 22 Uhr nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten auf die Strasse gehen dürfen.

40 Jugendliche versammelten sich, um zu protestieren. Schliesslich wurde der Artikel nicht angenommen und der Gemeindepräsident Eduard Knecht (FPD) kurz darauf abgewählt. Er hatte im Zusammenhang mit dem Ausgangsverbot für unter 12-Jährige von einem Zehnjährigen berichtet, der nach Mitternacht mit einer Wodkaflasche aufgegriffen worden sei. Die Geschichte liess sich später nicht verifizieren.

«Das war ein Vorschlag des damaligen Gemeinderates, er wurde klar und deutlich vom Stimmvolk verworfen», sagt Bänz Müller (SP), heutiger Gemeindepräsident von Wohlen.

Auch in Kehrsatz protestierten Jugendliche 2013 nach einem entsprechenden Ausgangsverbot im Polizeireglement. Nach weniger als einem Jahr krebste die Gemeinde jedoch zurück und schaffte das Ausgangsverbot ab.

Wer möchte Beschwerde einreichen?

In Studen blieb es bisher ruhig. Die Jungfreisinnigen suchen nach einer Person, die Beschwerde einreichen möchte gegen das Ausgangsverbot. Das Regierungsstatthalteramt könnte eine solche Beschwerde für gut befinden, die Gemeinde müsste das nächtliche Ausgangsverbot für Minderjährige wieder aus dem Polizeireglement streichen.

In Moosseedorf kommt nächste Woche ein entsprechender «Jugendschutzartikel» zur Abstimmung. Unter 14-Jährige sollen sich nachts nur noch in Begleitung ihrer Sorgeberechtigten im öffentlichen Raum aufhalten dürfen.

Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt, es habe in letzter Zeit Vorfälle und Vandalenakte gegeben. Klar sei es schwierig, einen Zusammenhang mit den Jugendlichen herzustellen. «Doch der Artikel gibt eine gesetzliche Grundlage, damit wir, falls nötig, Jugendliche nach 22 Uhr heimschicken können.»

Jugendarbeit und Gespräche helfen

Die Gemeinde Wohlen hat heute einen anderen Umgang mit Jugendlichen. Sie investiert laut Gemeindepräsident Müller viel in die Jugendarbeit. «Das zahlt sich aus.» Ab und zu nehmen Vandalismusergebnisse gleichwohl etwas zu. «Dann aktivieren wir jeweils eine Securityfirma, welche temporär mit Präsenz und Gesprächen reagiert», sagt Müller.

Auch in Kehrsatz setzt die Verwaltung heute auf Jugendarbeit statt Verbote: Der neu eingerichtete Jugendtreff wird laut Gemeindepräsidentin Katharina Annen rege genutzt. Zudem gebe es von der Jugendarbeit geleitete Projekte wie einen Skatepark, Graffitiwände und eine offene Turnhalle. «Zurzeit haben wir weniger Vandalismusprobleme als auch schon», sagt Annen.

In der Stadt Bern klingt es ähnlich: Gemäss Familie & Quartier Stadt Bern wurde in den letzten Monaten über das gesamte Stadtgebiet keine markante Erhöhung von jugendlichem Vandalismus festgestellt. Auch die Interventionsstelle Pinto, die aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum leistet, berichtet von keinen besonderen Vorkommnissen. Ein Ausgangsverbot für Jugendliche sei kein Thema, heisst es beim Informationsdienst der Stadt Bern.

Weitere Newsletter



2013 protestierten Jugendliche gegen das Ausgangsverbot in Kehrsatz. Foto: Caroline Marti



Jugendliche in Interlaken dürfen nach 22 Uhr nicht mehr ohne Begleitung auf die Strasse. Foto: Manu Friederich (Archiv)



Wohlen wollte 2013 ein Ausgehverbot für unter 12-Jährige verhängen. Kinder und Jugendliche wehrten sich

